

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Regierungs-Blatte: „Tageblatt“, Riesa. Amtsblatt Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 79. Donnerstag, 4. April 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantensstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 9. April 1901,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Aukt.-Lot 1 Bettfedern, 2 Badentische mit 2 Wasserschloß und 1 Fuß Rothwels (ca. 120 Str.) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 3. April 1901.
Der Ger.-Bolz. des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 6. April 1901,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokale 1 Harmonium, 2 phot. Apparate, 1 Pfeiler Spiegel mit Conj. 1 Fuß Ungarwein (22 Str.) 2 Kleiderchränke und 2 Kassenregale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 30. März 1901.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsger.

Die Landrenten auf den Termin Ostern und die Brandversicherungsbeträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere nach 1 Pfg. für die Beitragseinheit, sind bis längstens den 10. April c.

an die Stadtsteuerentnahme abzuführen.

Riesa, am 29. März 1901.
Der Rath der Stadt Riesa.
Bürgerm. Voetters.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 6. April d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch eines Kindes in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. und das Fleisch eines Schweines in gelöstem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 4. April 1901.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Reichner, Sanitätsphysiolog.

Des Charfreitag wegen fällt diese Woche die Freitag-Nr. d. Bl. aus.

für die Sonnabend-Nr. (Feiertags-Nr.) wolle man uns bis spätestens Sonnabend früh 9 Uhr

Anzeigen

einreichen. Morgen, Charfreitag, bleibt die Expedition d. Bl. geschlossen.

Vertilches und Sächliches.

Riesa, 4. April 1901.

In der am Dienstag Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Eisenreich, Köchel, Kropf, Müller, Nitzsch, Dehmichen, Romberg, Schönher, Schäpe, Starke, Thahelm, Thost und Trüger; entschuldig waren ausgeblieben die Herrn Sammlisch, Helmer und Schneider. Das Rathskollegium war auf Herrn Stadtrath Junet, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, in dieser Sitzung vorzüglich vertreten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung des Haushaltsplanentwurfs auf das Jahr 1901 und die Beschlußfassung über die Höhe des im laufenden Jahre zu erhebenden Zuschlags zum einfachen Steuerfusse. Der Vorsitzende, Herr Mendant Thost, giebt zunächst aus dem Alten bekannt, daß nach dem naumehr fertig gestellten Haushaltsplanentwurf im laufenden Jahre an Anlagen erforderlich sind:

- 65 400 Mark für die Stadthauptkasse.
- 7 260 „ „ „ Armenkasse.
- 86 300 „ „ „ Schulkasse und
- 26 320 „ „ „ Kirchengemeindefasse.

in Sa. 185 280 Mark.

Der Finanzanschluß hat hierzu unterm 9. März folgendes Gutachten abgegeben: Da nach den Ergebnissen der Einkünfte der Gemeindefinanzen bei Erhebung derselben nach dem einfachen Steuerfusse mit einer Anlagenerhebung von rund 148 500 Mk. und da ferner mit einem Ueberschuß der im vorigen Jahre gegen den Haushaltsplan mehr vereinnahmten Anlagen von rund 14 500 Mark gerechnet werden kann, macht sich zur Deckung der Bedürfnisse die Erhebung eines Zuschlags zu den Gemeindefinanzen in Höhe von 15 % in diesem Jahre nöthig. Der Finanzanschluß schlägt die Anlagenerhebung wie angegeben vor und befürwortet gleichzeitig die Annahme des Haushaltsplanentwurfs bei den hiesigen Kollegien. Hierzu hat der Rath unterm 29. März folgenden Beschluß gefaßt: Unter Beirath zu dem Gutachten des Finanzanschusses wird beschlossen, zur Deckung der Anlagensumme von 185 280 Mk. neben dem einfachen Steuerfusse in diesem Jahre einen Zuschlag von 15 % erheben zu lassen. Kollegium wird ersucht, diesem Rathschlusse beizutreten. Der Haushaltsplanentwurf gelangt hierzu zur Durchberatung. Wegen die einzelnen Conten wurden Einwendungen nicht erhoben, nur zu Conto 41a, Beitrag für Herausgabe des Adreßbuches für Riesa, wurde auf Antrag des Stadts. Romberg, der denselben mit dem Interesse, welches die Bürgerschaft an dem jährlichen Erscheinen eines Adreßbuches hat, begründet, beschlossen, zu genanntem Zwecke alljährlich einen Beitrag von 150 Mark für den Herausgeber des Adreßbuches in den Haushaltsplan einzustellen. Zu einer veränderten Aufstellungsform des Haushaltsplanes giebt Herr Bürgermeister Voetters bezüglich des Contos 42, „Beziehungsvermögen“ entsprechende Erläuterung. Die neue Aufstellungs-

form, welche eine frühere Aufstellung und Beratung des Haushaltsplanes ermöglicht, wird übrigens vom Kollegium genehmigt. Nach Durchberatung sämtlicher Conten genehmigt Kollegium den Haushaltsplanentwurf und tritt dem Rathschlusse vom 29. März einstimmig bei.

2. Der in diesem Jahre verfügbare, aus dem Jahre 1899 flammende Sparkassenreingewinn beläuft sich auf 28 442 Mark 59 Pf. Der Rath hat beschlossen, denselben in folgender Weise zu verwenden:

- | | | |
|----------|------------|---|
| 1500 Mk. | Conto 3a, | dritte Rate auf den bezahlten Kaufpreis für das Helbinger'sche Haus, |
| 7400 „ | 20, | für Erhaltung des Wasserwerkes, |
| 3850 „ | 30, | für Sorten- und Parkanlagen, |
| 600 „ | 31a, | für Erneuerung und Fortsetzung der Einfriedigungen am Kaiser-Wilhelmplatz, |
| 500 „ | 31b, | für öffentliche Kloake, |
| 1000 „ | 31c, | für Unterhaltung des Straßensplitters, |
| 240 „ | 31d, | für Pflasterung des Ueberganges der Friedrich-August-Straße und Schöpfenstr., |
| 6000 „ | 31g, | für Fußwegherstellungen, |
| 200 „ | 31h, | für Beschaffung und Begung von Bordsteinen bei Fußwegbauten, |
| 2900 „ | 33, | für Straßenbeleuchtung, |
| 1230 „ | 30, | für die Gewerbl. Fortbildungsschule, |
| 300 „ | 41d, | für Eiskreisläufer für Arme, |
| 400 „ | 41k, | für die Ferienkolonie, |
| 1790 „ | 41l, | für Beiträge an Anstalten u. s. w., |
| 110 „ | 41a, u. b, | für Beiträge für die Herberge zur Heimath in Riesa und für Arbeiterkolonien. |

Der verbleibende Rest von 332 Mark 59 Pf. soll für Zwecke der Straßenbeleuchtung verwendet werden. Kollegium wird um Zustimmung zu diesem Rathschlusse ersucht. Derselbe erfolgt ohne Debatte einstimmig.

3. Der Plan der Errichtung einer technischen Mittelschule in Riesa hatte seit langem im Geheimen in beiden hiesigen Kollegien Platz gegriffen und eifrig ist der Rath bemüht gewesen, die ihm diesfalls gewordenen Anerbietungen zu dem geplanten Ziele zu führen. Leider sind diese Bemühungen trotz Entgegenkommens seitens der hiesigen Väter des Unternehmens, Herren Casper und Roeder in Umboch, denen von maßgebender Stelle die besten Empfehlungen zur Seite stehen, haben nach langen Verhandlungen endgültig ihre Ansprüche so hoch gestellt, daß darauf der Rath zu folgendem Beschlusse gekommen ist: „Das Kollegium vermag sich nicht zu entschließen, die Sorge wegen Beschaffung der für ein derartiges Unternehmen erforderlichen und erforderlich werdenden Räumlichkeiten auf sich zu nehmen. Für den Fall aber, daß die Unternehmer die Räumlichkeiten beschaffen, eine jährliche baare Unterstützung von 15 000 Mark zu bewilligen, hält das Kollegium nicht für thunlich.“ Der Rath ersucht das Kollegium

um gleiche Entschließung; ohne jede Debatte tritt dasselbe dem Rathschlusse bei.

4. Zur Beschaffung von vier neuen Mänteln für die hiesigen Nachschöcker bewilligt Kollegium einen Betrag von 144 Mark nach dem Rathschlusse.

5. Auf ein Gesuch des Vorstandes der hiesigen Handelsschule um Gewährung einer Beihilfe zu einem im Erdgeschoße des Unterrichtsgebäudes vorzunehmenden, mit 861 Mk. 50 Pfg. veranschlagten Umbau, zu welchem vom künftl. Ministerium des Innern eine außerordentliche Unterstützung von 500 Mark gewährt worden ist, hat der Rath beschlossen, eine außerordentliche Beihilfe von 100 Mark zu bewilligen und ersucht Kollegium um gleiche Entschließung. Stadts. Müller findet diesen Beitrag sehr gering, insbesondere im Vergleich zu den Aufwendungen für die gewerbliche Fortbildungsschule; Redner empfiehlt Bewilligung des doppelten Betrages. Stadts. Braune tritt diesem Vorschlage bei und stellt einen dahin gehenden Antrag. Der Rathschluß wird hierauf mit 9 Stimmen abgelehnt, der Antrag des Stadts. Braune aber, eine Bewilligung von 200 Mark auszusprechen, einstimmig genehmigt.

6. Auf Grund einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. März cr. hat der § 13 der Sparkassen-Ordnung der Stadt Riesa (geperrte Bücher betreffend) eine anderweitige Redigirung erfahren müssen. Der hiernach neu redigirte Nachtrag wird vom Kollegium nach dem Rathschlusse genehmigt.

7. Einem Gesuche der königl. kgl. Militär-Bereine für Riesa und Umgegend um Gewährung eines Betrages zu den Kosten eines zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs geplanten allgemeinen Festkommerses entsprechend, hat der Rath einen Beitrag bis zu 200 Mark bewilligt. Kollegium genehmigt einstimmig diesen Rathschlusse.

8. Infolge bevorstehenden Wegganges des Herrn Schuldirektor Dr. Michel hat sich im Rathskollegium die Meinung geltend gemacht, es werde die Frage erneut eingehend zu prüfen und zu beantworten sein, ob und wie eine Theilung des Direktorats vorzunehmen sei. Mit Rücksicht hierauf hält dieses Kollegium eine weitere Beratung des jetzt vorliegenden Entwurfs der neuen Schulordnung nicht für thunlich. Es hat deshalb beschlossen a., den Entwurf zurückzuziehen, b., den Schulanschluß am Erörterung und um Vorschläge wegen der Direktoratsstellung anzugehen, c., von dem Entwurf schon jetzt einzelne Bestimmungen in Kraft treten zu lassen und d., im Uebrigen bis auf Weiteres die Bestimmungen der alten Schulordnung und der Nachträge hierzu in Geltung zu lassen. Kollegium stimmt diesem Rathschlusse, nachdem Stadts. Starke und Nitzsch denselben zur Annahme empfohlen, einstimmig zu.

9. Das evangelisch-lutherische Landeskonfessorium hat beschlossen, an Stelle des nach Weida versetzten Pfarrvikars Dr. phil. Benz die Pfingstschwestern zu Riesa vom 15. April ab mit dem Pfarrvikarlandboten Franz Oskar Eber, derzeitigen Pfarrvikars in Schirgiswalde, zu besetzen und zu dessen Neben-

to,
orten;
men;
mfrei.
p. s.
ma:
trie
nd Gönner
waren
Handweberei
Rasenbleiche
litz.
ar billigsten
eschaffungen
rammen.
ler
n. 2 Uhr.
(Säballe):
h das
h, bis
überreid.

freier wählter Wohnung zu gewährenden barren Besoldung von 1500 Mark für die Amtszeit des Valentin Burckhardt eine jährliche Beihilfe von 300 Mark zu gewähren. Der Rath hat beschlossen, von der Verordnung Kenntnis zu nehmen. Er erhebt weder als Patron, noch als Mitglied der Kircheninspektion unter besonderer Berücksichtigung der Konviktsinspektion vom 10. August 1892 Bedenken gegen die Verbelegung des Hülfsgefäßes. Kollegium nimmt Kenntnis von diesem Rathschlusse.

10. Von einem Dankschreiben des Direktoriums des Kreisvereins für Innere Mission für Gewährung einer Beihilfe von 100 Mark zur Unterhaltung der Herberge zur Heimath in Kleinaumarkt Kollegium Kenntnis.

11. Der Rathschluß, den Abgaberegulativen, Arbeiter Carl Klejer, unter das Reglementregulativ zu stellen, findet einstimmig Annahme. — Hieran noch Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat das kaiserliche Kriegsministerium die Rekrutierung des Heeres im Jahre 1901 umfassend Bestimmungen des „Preussischen Armeeverordnungsblattes“ vom 19. v. M. dahin ergänzt, daß auch bei den beiden kaiserlichen Compagnien des II. Eisenbahregiments Nr. 2 noch 18 Rekruten zum Dienste mit der Waffe einzustellen sind und die Einstellung der zwei-, drei- und vierjährigen Freiwilligen grundsätzlich gleichzeitig mit den Rekruten zu erfolgen hat, nur die Einstellung der Rekruten zur Dienstleistung der Waffe erfolgt nach näherer Anordnung der Generalkommandos bei der Kavallerie, bei der reitenden Artillerie, beim Train möglichst bald nach dem 1. October, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiederentreffen der Truppen von den Herbstübungen in den Standorten. Was die Entlassung der Reservisten in diesem Jahre anbelangt, so ist festgesetzt worden, daß der 30. September, als letzter Entlassungstermin ist. Bei den Truppenteilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Trainmannschaften, Oelonomiehandwerker und die Militärkrankenwärter sind am 30. September zu entlassen.

Der Kantoren- und Organistenverein der Kreishauptmannschaft Dresden bezieht am 10. und 11. April die Feste seines 25 jährigen Bestehens. Aus Anlaß dessen findet am 10. April, Vormittags 11 Uhr in der Kreuzkirche zu Dresden, ein Festkonzert statt, bei welchem Herr Oberkonsistorialrath Superintendent Dr. theol. et phil. Dielhus die Festpredigt halten wird. Mittags 1 Uhr vereint ein gemeinschaftliches Mahl in den „Drei Raben“ die Theilnehmer am Feste. Am selben Tage Nachmittags 4 Uhr findet, wiederum in der Kreuzkirche, ein Festkonzert statt, zu welchem hervorragende künstlerische Kräfte gewonnen sind, und außerdem Orgelvortrüge von Mitgliedern des Vereins, sowie gesungene Darbietungen Dresdner Kirchenchöre die Vortragsfolge bilden. Der Besuch des Festgottesdienstes und Festkonzertes ist für Jedermann frei.

Nach den bis gestern Abend beim Reichsbankdirektorium eingelaufenen Meldungen sind auf die gestern zur öffentlichen Zeichnung aufgetragenen 300 Millionen Mark 3proz. deutsche Reichsanleihe Zeichnungen im Nennbetrage von rund 4621 Millionen Mark erfolgt. Das ist mehr als eine 15 fache Ueberzeichnung.

Von jetzt ab haben nach neuerlicher Anordnung unserer kaiserlichen Staatsbahn-Generaldirektion die diensthabenden Stationsbeamten bei Dunkelheit, gleichwie es seit längerer Zeit schon auf den preussischen Staatsbahnen geschieht, eine Laterne mit weißem durchsichtigen Gläsern bei sich zu tragen, um jeberzeit gegebenen Falles mit ihr Signale geben zu können. Ausnahmen sind für Bahnhofe, auf denen eine gute Bahnstempelbeleuchtung das Erkennen von Handsignalen sicher gestattet, bzw. nachgelassen, sie bedürfen aber immer einer besonderen Genehmigung der betriebsleitenden Stelle.

Zur Erleichterung des Besuchs Nordböhmens und der Lausitz werden vom 1. Mai ab Fahrpläne für zwei neue Rundreisen ausgegeben und zwar: Rundreise Aa von Dresden über Bodenbach-Böhm. Leipa-Kleues-Reichenberg-Jittau zurück nach Dresden zum Preise von 14,20 Mark in 2. und 9,50 Mark in 3. Classe und Rundreise Ua von Dresden über Bodenbach-Lausitz-Teplitz-Bohitz-Böhm. Leipa-Kleues-Reichenberg-Jittau zurück nach Dresden zum Preise von 17,90 Mark in 2. und 11,60 Mark in 3. Classe. Die Feste kommen in Dresden-Hauptbahnhof und Dresden-Neustadt, sowie in Reichenberg und Riesa zur Ausgab.

Herr Pfarrer Bräuer in Gohlis beging am Dienstag sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Nachdem ihm schon am Vormittag Glückwünsche aus der Gemeinde entgegengebracht worden waren, erschienen am Nachmittag mehrere Vertreter der Strecker Passoralienkonferenz, um den Jubilar zu begrüßen.

Bollen und Können. „Du bist doch zu dumbar“ oder „Mit Dir ist nichts anzufangen. Du wirst es im Leben nicht lernen“, das sind Aussprüche, die häufig ein etwas schwer begreifendes Kindern hingeworfen werden. Wenn dergleichen Redensarten fort und fort gebraucht werden, so darf man sich nicht wundern, wenn schließlich die Kinder das glauben und im Hirn der kleinen verglichenen Vorstellungen festen Fuß fassen. Sie halten sich dann selbst für unfähig und verlieren allen Muth, weiter zu streben. Da sie sich keine Leistungen zutrauen, wagen sie auch keine, und der Segen, den das Gelingen einer Arbeit für den Willensbildung und für die Willensbildung mit sich bringt, bleibt aus. Ein vernünftiger Erziehungs wird im Gegentheil sich stets bemühen, die Vorstellung einzupflanzen, daß man, um zu können, nur fest zu wollen brauche!

Großenhain, 3. April. Auf dem vom Staate angekauften Rittergut Dallwitz, das zu Remontezwecken eingesetzt worden ist, erfolgte heute, gemäß der Anordnung des

Kriegsministeriums die Verkeiligung des Kundschaftsbestandes. Dieser waren in sehr großer Zahl erschienen. Am kommenden Sonnabend wird die Auktion fortgesetzt. Das Depot ist bereits mit Pferden besetzt.

Döbeln, 3. April. Durch eine Feuerbrunst wurden vorgestern Abend 10 Uhr die Werkstatthausgebäude des Andraeischen Bergwerks in Glauchau bei Böhla vernichtet. — Vor Kurzem war hier eine jugendliche Diebeshand ausgebrochen und der Anführer derselben, der 14 jährige Schulknabe Kuer, im Armenarbeitshaus untergebracht worden. Von dort ist der Knabe am Sonntag entflohen. Er hat sich wahrscheinlich nach Weissen gewandt und dort bei Verwandten 120 Mark gestohlen. Jetzt treibt er sich vermisst bei Umher, um weitere Diebstähle zu verüben.

Vommasch, 3. April. Gestern fand die Weihe der neuen Kirchenglocken statt. Dieselben sollen das alte vierhundertjährige Geläute ersetzen und wurden durch eine ergreifende Teufel des Herrn Pastor Münder ihrer Bestimmung übergeben. Beim Aufbringen der Glocken ereignete sich leider ein bedauerlicher Zwischenfall, indem die größte derselben abbrückte. Herr Vierling-Tredde war, geleitet von Herrn Hofrath Professor Dr. Curtlitt-Wredde, mit Kirchnerbaumeister Quentinn-Pirna, mit einem ganzen Stabe von Leuten herbeigekommen und ließ die Glocken auf einem mächtigen Wagen bis dicht an die Kirchenwand am Fuße des Thurmes fahren. Oberhalb des Glockenstuhles, etwa in einer Höhe von 35 Metern, war mittels einer Vertheilung von eisernen Trägern ein Flaschenzug angebracht worden. Zu Hunderten standen die Menschen um die Kirche herum und in den angrenzenden Straßen. Hunderte Stodung beim Glocken-Aufzug mit Hand an. Oben jede Lodung ging so der Aufzug der kleinen wie der mittleren Glocke glücklich von statten. Der Aufzug der großen Glocke war auch bereits bis zur Höhe des Glockenstuhles bewirkt worden und sollte eben durch das Schloßloch in den Thurm hineingezogen werden, als das Unglück geschah. Wie festgesetzt ist, ist dieses dadurch entstanden, daß von dem oberhalb der Glocke angebrachten Flaschenzug ein Stück Eisen absprang und die scharfe Kante das über den Flaschenzug laufende Seil bei der Seitwärtsbewegung der Glocke sofort zerschchnitt. Von der herabstürzenden Glocke ist der Hals zerbrochen, sowie der eiserne Bügel über der Glocke in Stücke gegangen. Sie schlug im Stürzen auf den Wagen, auf dem sie kurz vorher schling gestanden hatte und zertrümmerte die Heilweise. Glücklicherweise stand Niemand zu nahe, so daß noch viel größeres Unglück verhütet wurde. Ein Schrei des Entsetzes aber war durch die Menge gegangen, als die Glocke zum Stürzen kam und das Erste war zu sehen, ob Jemand dabei verunglückt war. Die am Seile Hiehenden waren zu Boden geworfen worden. Die Glocke, die das interessante Schauspiel des Aufzuges der Glocken hatte beobachtet wollen und noch sehr zahlreich war, war schreckensvoll geworden, als mit dröhnendem Schläge die Glocke auf die Erde stürzte. Der Herr der Glocke wurde weithin in der Umgebung vernommen und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt. Der Monteur, welcher mit Herrn Glockengießer Bierling und Anderen im Thurm beschäftigt war, ist am Arm verletzt und hat in Gefahr geschwebt, mit herabgeschleudert zu werden.

Dresden. Vier erlitt das sieben Monate alte Kind einer von ihrem Manne getrennt lebenden Arbeiterbeschafterin den Tod. Die Mutter hatte es wachend gegen 7 Uhr in sein Bettchen gelegt, ein nach Abendens Oberbett zum Zwecke des Trocknens in die Nähe des Ofens gehängt und war Einkaufen gegangen. Als sie dann gegen 9 Uhr von ihren Gängen zurückkehrte, und die Thür zu ihrer Wohnung öffnete, trat ihr dicker Qualm entgegen. Das Oberbett hatte Feuer gefangen und das Kindchen bereits den Tod gefunden.

Jitta u. Der frühere Schneidermeister Reumann ist an den Folgen einer Vutbergiftung gestorben. Derselbe hatte sich vor ungefähr 14 Tagen eine Wundwunde in die Ferse des einen Fußes getreten. Die Wunde ist zwar von sachkundiger Seite bald wieder entfernt worden und die kleine Wunde war schnell zugeheilt. In Folge ein, die man anfangs für rheumatische hielt und auch entsprechend behandelte. Die Fingern verschimmerten sich jedoch und es traten nun die Anzeichen der Wutbergiftung deutlich zu Tage. Trotz aller ärztlichen Hilfe erlag Reumann nach einigen schmerzreichen Tagen der Vergiftung, die zweifelsohne durch die eingetretene Rodel hervorgerufen worden ist.

Krippen u. E., 2. April. Im Laufe der vergangenen Nacht löste sich hier von der Fergle nahe beim Ausgange unseres Rangbahnhofs ein großer Theil Erd- und Gesteinmassen los und rutschte zu Thal. Glücklicherweise befinden sich an jener Stelle seit Fertigstellung dieser Bahnanlage starke Strebemauern, so daß diese Erdmassen den Bahnkörper bis jetzt nicht erreichen konnten, — mühten denn weitere Erdmassen in Bewegung kommen. — Am hiesigen Ebrevisionsplatze und vor Schandau sind bis heute Abend nahe an 500 beschränkte Schiffe, die sämtlich in diesem Jahre von Böhmen nach Deutschland eingefahren sind, revidirt worden.

Gartenstein. In Ergänzung der Notiz über das Auffinden des durch Messerschke schwer verletzten Wägr. Sohnes des Apothekers Schaller zwischen Gartenstein und Wildensfeld wird noch berichtet, daß eine größere Anzahl Confirmanden aus Hartensdorf, die in Begleitung des Pfarrers spazieren gegangen waren, Zeugen des Verfallses waren. Wenige Schritte vor ihnen warf sich der junge Mann auf die Chaussee und stieß sich, wild aufschreiend, mit Messerschke ein Messer bis an das Heft in das Herz. Herr Pastor Sch., der das bluttriefende Ref-

ser sofort an sich nahm, konnte den unglücklichen Mann noch nach Rachen und Herkunft fragen, was er auch laut rufend, beantwortete. Versuche, ihn zu helfen, wies er zuerst energisch zurück. Auf weiteres Jureden erhob er sich auf die Knie, sagte noch lächelnd: „Schaffen Sie mich zum Arzt.“ dann sank er leblos nieder.

Großschöna. Die als Filgut aus Bremerhaven nach Großschöna besörderte Leiche des 6 jährigen Töchterchens des aus Warnsdorf in Böhmen gebürtigen Zimmermanns Veil wurde am Sonnabend Nachmittag auf dem Friedhofe in Großschöna beerdigt. Der Wunsch der Eltern, das Kind in Warnsdorf zu beerdigen, konnte der hohen Kosten wegen, welche die Ueberführung der Leiche nach Warnsdorf i. B. verursacht haben würde, nicht erfüllt werden.

Lausitz, 2. April. Herr Amtsdirektor Dr. Rahn hier selbst giebt im hiesigen Blatte bekannt, daß er sich zukünftig im Freien nur der militärischen Art des Größes bedienen werde und hofft, daß die Art seines Größes Erwiderung und Nachahmung finde. Abgesehen von der Unbequemlichkeit und manchen anderen weniger schwerwiegenden Nachtheilen komme doch namentlich bei ungünstiger Jahreszeit die Gesundheit des durch Hutabnehmen Größenden in Gefahr.

Lausitz, 3. April. In einem Coupe des gestern Abend hier eingetrossenen Zuges von Aue wurde eine Frau todt aufgefunden. Sie war einem Herzschlage erlegen den sie sich durch übermäßig schnelles Gehen, da sie in Aue den Zug zu verpassen fürchtete, zugezogen hatte.

Leipzig i. S., 3. April. Im laufenden Jahre wird die südliche Gasanstalt umgebaut und so vergrößert werden, daß eine Tagesproduktion von 5000 cbm möglich ist. Auch sollen in diesem Jahre die Vorbereitungen für den Bau eines neuen Krankenhauses, der für das nächste Jahr in Aussicht genommen ist, ausgeführt werden.

Aus dem Reiche und Auslande.

Aus Orlitz wird gemeldet, daß durch plötzlicher Thaumetter mit Regen ein rapides Schneelochloffer Schneewetter und dadurch nachwässer im Reichegebiet eingetreten ist. Die Orlitzer Reire steht 2,60; der Schaben in der Umgegend ist bedeutend. — Bei dem Einsturz eines Kellergewölbes in Dären wurden auf einem Neubau in der Karlstraße zwei Arbeiter verunglückt; der eine war sofort todt, der zweite in Ya i d a i. B. liegt. — Die evangelische Gemeinde in Sa i d a i. B. beginnt am 14. April den Bau einer würdigen, neuen Kirche, der sogenannten Heilandskirche. Diese Kirche wird die erste evangelische Kirche des böhmischen Lausitzer Gebirges im nordböhmischen Böhmen sein. Für den 14. April ist feierliche Grundsteinlegung in Aussicht genommen. — In Holzweiß bei Bitterfeld spielten 2 Knaben, welche diese Opfer mit confirmirt werden sollten, mit einer Schießwaffe, wobei einer durch einen Schuß in den Unterleib getroffen wurde. Der Verlegte wurde nach dem Unterleibe hin gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. — In W a l f e n r i e b spielte der fünfjährige Sohn des Bauers Jacius mit Streichhölzern und zündete dabei die Kleider seines dreijährigen Bräuderchens an, das so furchtbare Brandwunden erlitt, daß der Tod bald darauf eintrat. Die herbeieilende Mutter erlosch die Flammen, verbrannte sich aber dabei beide Arme schwer. — In G i s l e b e n ist die große Möbelfabrik von Emil Berger durch Großfeuer eingekäschert worden. Der Schaden beträgt über 200000 Mark. — Ein junger Mann, Namens Schachzabel, machte in R o h r b a c h seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich eine Dynamitpatrone in den Mund legte und selbige anzündete. Die Wirkung war schrecklich; der Kopf wurde vollständig vom Kumpfe gerissen. — Eine Liebestragödie hat sich am Sonntag Abend am Fußstege zwischen Billik und Schönfeld (Böhmen) abgespielt. Der 19 jährige alte Bergmann Hrbel wurde an der bezeichneten Stelle, aus einer in der rechten Schläfe befindlichen Schuttwunde blutend, todt aufgefunden. Kaum zwei Schritte von der Leiche Hrbel's entfernt lag das 22 Jahre alte ledige Dienstmädchen Anna Zach, aus einer in der linken Schläfengegend befindlichen Schuttwunde blutend, in schwer verletztem Zustande. Bei Hrbel fand man einen Brief sowie ein Notizbuch mit einigen von Hrbel geschriebenen Aufzeichnungen, aus welchen ersichtlich ist, daß das Liebespaar sich entschlossen hat, gemeinschaftlich zu sterben, da sich der ehelichen Verbindung Hindernisse entgegenstellten.

Vogelnestier.

Die Vogelnestier kann man jetzt wieder beim Einrichten ihrer Sommer-Wohnungen beobachten. Kein anmuthigerer Anblick in der herrlichen Frühlingstwelt als solcher ein baues Vogelnest.

Droffell stellt sich dabei der Prol an. Er arbeitet immer mit seiner „besseren Hälfte“ zusammen. Während „Sie“ die Nistkammer am Nite befestigt, nimmt „Er“ das frei herabhängende Ende in den Schnabel, fliegt mehrere Mal um den Bau und umwickelt ihn und klebt das Ende dann neben dem Ausgangspunkt fest. Der Prol baut meist an jungen Birken, er ist offenbar Nesthitzer und hält auf ein elegantes Heim, denn er tapeziert es sich kunstvoll mit weichem, weißen Moos, Spinnweben und weißen Birkenblättern.

Auch die Droffell baut hübsch, sie benutzt hauptsächlich Haidekraut, dünne Reiser und Moos, die sie zierlich durcheinander flechtet. Die Eingangsöffnung befindet sich auf einer vollständig lehmartigen Masse zusammen, mit der sie ihre Wohnung überdeckt. Kunstvoll baut der Aliput der Vogelnestier, der Jaunlöwig, bei uns macht sein Nest den Eindruck einer Kugel, die ganz mit Se-

krapp und... Hotel...

Gasthof Gröba.

Den 2. Osterfesttag findet von 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik
statt. Werde mit guten Speisen, ff. Bieren und gutem Kuchen bestens
aufwarten. Es ladet ganz ergebenst ein
M. Grosso.

Gasthof „zum Admiral“, Döberitz.

Sonntag, den 7. April (1. Osterfesttag)
grosses Militär-Concert,
gefp. vom gesamt. Trompetecorps des 3. Rgl. Schj. Feld-Reg. Nr. 32,
unter Leitung des Stabstrompeters **B. Günther.**
Anfang 1/4 Uhr. Entree 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
Ausserwähltes Programm.

Montag, den 8. April (2. Osterfesttag)
grosse öffentl. Ballmusik
(Militärmusik), von 4—7 Uhr Tanzverein.
Es ladet ganz ergebenst ein
H. Wagner, B. Günther.

Gasthof Gohlis.

Den 2. Osterfesttag
öffentliche Ballmusik
(von 4—7 Uhr Tanzverein, Bündchen 50 Pf.).
wogu ergebenst einladet
F. Runge.
NB. Bequeme Dampfschiffverbindung.

Im Saale zum gold. Adler in Heyda.

Nur am 1. Osterfesttag nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr
grosse Repräsentationsvorstellungen
der höchsten Klasse, arrangirt vom weltbekannten Salonkünstler
E. Thierbach aus Weissen.
Eintritt: erster Platz 50 Pfg., zweiter 30 Pfg. Um gütigen zahl-
reichen Besuch bitten **E. Thierbach**, Director, **A. Schmieder**, Gastwirth.

Geschäfts-Übernahme.

Mit Gegenwärtigem mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine
seit einer ganzen Reihe von Jahren betriebene

Fleischerei,
sowie Schankwirthschaft „Stadt Leipzig“
meinem Sohne **Julius** übergeben habe und sage für das mir in reichem
Maasse geschenkte Vertrauen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll
Adolph Götze.

In Bezugnahme auf Obiges habe ich unterm heutigen Tage die bis-
her von meinem Vater betriebene

Fleischerei nebst Schankwirthschaft

übernommen und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich
zu übertragen.

Ich gebe hiermit die Versicherung, daß ich bemüht bleibe, meine werthe
Kundschaft in jeder Hinsicht mit guter und reeller Waare zufrieden zu stellen.
Mit aller Hochachtung
Julius Götze.

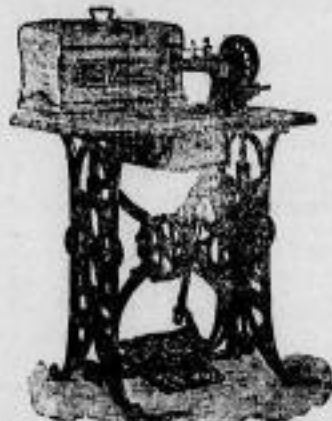
Zum Osterfeste

empfehle:
ff. Kaffeebuchen,
gr. Auswähl,
geschlagene Nischbuchen,
Kaisron-Wäben,
alideutsche Reibebäben,
(schwer),
Nischbuchen
und runde Kuchen
in versch. Größen und Preislagen,
u. s. w. u. s. w.
A. Hartmann,
Kastanienstr. 15.
Bestellungen für das Fest
finden prompte Erledigung.

Zum bevorstehenden

Osterfeste

empfehle
fette Truten,
Rapaunen,
Brathühner,
Kochhühner,
Poulards,
junge 1900er Gänchen,
ff. Kennhirschen,
Kennhirschen-Fricandeau
(hochfein im Geschmack),
Gnechhühner.
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügel-Gandlung,
Fleischhacker 93 und 94.
Sonabend
Schlachtfest.
Hermann Schönberg, Gröba.



Seidel & Naumann's

Nähmaschinen
sind weltberühmt.
Neben 1/2, Williton im Gebrauch.
Kleiniger Vertreter:

Adolf Richter,
Riesa.

Maschinen für Schuhmacher,
Sattler, Schneider, sowie
billige

Familienmaschinen
ebenfalls am Lager.

Vorzügl. Reparaturwerkstatt
für alle Fabrikate
mit Garantie gut ausgeführter Arbeit.

Gute Pension
erhalten Knaben, welche die hiesigen
Behörden besuchen sollen bei
Frau verw. **Mittlergüldenpacher** **Wielich,**
Döberitz, Bahnhofsstraße, 15, I.
Rüh. d. h. auch Herr **Wäckerle**, Berlitz.

Hôtel Wettiner Hof.

Sonntag, 7. April (1. Osterfesttag)
grosses Militär-Concert

von der vorzüglichen Capelle
des hiesigen Pionier-Bataillons. Direction: **J. Gimmler.**
Vorzügliches Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
Vorverkauf im Hotel 40 Pfg.

Montag, 8. April (2. Osterfesttag)
grosse öffentl. Ballmusik
von obiger Capelle.

Dienstag, 9. April (3. Osterfesttag)
Extra-Militär-Concert

von der Capelle des
2. Rgl. Schj. Pionier-Bat. Nr. 22. Direction: **J. Gimmler.**
Feines Programm.
Nach dem Concert grosser Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
Vorverkauf im Hotel 40 Pfg.
Süßlich ladet ein **R. Richter.**

Schützenhaus Riesa.

Den 2. und 3. Osterfesttag
grosse öffentl. Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Empfehle ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und verschiedenen
selbstgebackenen Kuchen und Nischbuchen.
Für Belustigung für Jung und Alt ist am 1., 2. und 3. Festtag
ein großartiges Caroussel aufgestellt.
Es ladet ganz ergebenst ein hochachtungsvoll **H. Eger.**

Hotel Kronprinz, Riesa.

Albert Wünsch-Sonnenstichs berühmtes Marionettentheater und
Theatrum mundi.
Osterfesttage: **Schluss der Vorstellungen.**
Jeden Festtag nachmittags 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
Alles Nähere in späterer Annonce. Hochachtungsvoll
Wünsch-Sonnenstichs.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Den zweiten Osterfesttag
grosser Feiertagsball.

Anfang 4 Uhr.
Extra starkbesetzte Blau- und Streifenmusik. Seltene großartige Beleuchtung.
ooo ff. Biere. ooo
Hierzu ladet ganz ergebenst ein hochachtungsvoll **Osw. Thiem.**

Gasthof Münchritz.

1. Osterfesttag
Humorist. Familienabend
der Döringschen Varietätstruppe
(langjähriges Mitglied der Muldenhafer).
Hochfeines und doch bezaubertes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Vorverkauf 30 Pf.

2. Feiertag von 5 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Ergebnis ladet ein **M. Bahrmann.**

Zum Anker, Gröba.

Montag, den 8. April (weiter Osterfesttag)
großes Militär-Extra-Concert

und Ball.
gespielt vom 1. Königsbuzaren-Trompetecorps Großenhain, unter persönl.
Leitung des Herrn **Stabstrompeter Sed.**
Anfang 6 Uhr. Ball nur für Concertbesucher. Eintritt 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. In obigen Localen und in den hiesigen
Barstiergeschäften.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Albert Pietsch.

Gasthof „Zum Schwan“,

Merzdorf.
Zum 2. Feiertag
ladet zur
(Anfang 4 Uhr) freundlich ein **Richard Reich.**
Empfehle hierbei ff. selbstgeb. Kuchen.

Butter.

Allerfeinste Süssrahm-Tafelbutter Stück 63 Pf.
In. Backer-Tafelbutter Stück 58 Pf.
In. Backer-Tafelbutter Pfund 100 Pf.
In. Schmelzbutter Pfund 100 Pf.
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Fluss-Aale,

ff. ger. Lachs,
pa. Astrach. Caviar,
echt Nürnberger

Ochsenmaulsalat,
Delikatess-Bratheringe
feinste Riesen-Brüden,
pomm. Gänsebrust,
hü. dentlich. französische u. holländische

Räse
empfehle

Reinh. Pohl Nachf.
Colonialwaaren — Delikatessen
Wettinerstraße 30.

Gasthof Pausitz.

Morgen zum Charfreitag ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein **Osw. Settig.**

Gasthof Jahnishausen.
Zum Charfreitag ladet zu
Kaffee u. Plinsen
ganz ergebenst ein **R. Gring.**

Gasthof Widritz.
Sonabend, den 6. d. M. ladet zum
Schlachtfest
freundlichst ein **Rich. Jähnichen.**

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Sonabend Schlachtfest, wogu
ergebenst einladet **R. Sonntag.**

König's
Restaurant.
Sonabend und an beiden Feiertagen
musikalische
Abendunterhaltung.
Am freundlichen Besuch bitten
Arno König u. Frau.

Gesellschaft
„Fortuna“.
Den 2. Osterfesttag
Ball
im Gasthof Jahnishausen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Rauchclub.
Sonabend, d. 6. April, Abends
8 Uhr Versammlung in **Gröbe's**
Restaurant u. Der Vorstand.

National-
Stenogr.-
Verein.
Nächste Übungsstunde und
Monatsversammlung
Freitag, den 12. April a. c.

Tischler-Innung.
Alle Mitglieder werden zur
Generalversammlung
den 3. Osterfesttag, Nachm. 3 Uhr,
im Rathstellers Bierburch höflichst, voll-
ständig eingeladen.
Tagesordnung: Geschäfts-
sprache, Steuern, Beschlüsse.
Mehrfachig, bitte ein baldige Zu-
stellung der Arbeitssächer der Ausge-
lernten, sowie um Angabe des Beschei-
des. Letzteres ist vorher im Rath-
stellers aufzustellen.
Der Vorstand **Edward Walpert,**
Obermeister.

Schützen-
Turn-Verein.
Den ersten Feiertag
über Weida, Gungl usw. Abmarsch
12 Uhr vom Turnplatz. **D. W.**

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen an
Riesa, 3. April 1901.
Otto Weber und Frau.
Hierzu 2 Zeilagen.

Es wird men
Wer zu
greifende
bis in fer
den Mann
hier leidet
nicht wie
Unghel.
Opfer, ein
Zwed ober
schen. Die
Himmel u
und verch
heit um
Christ
der wir
gleich, wo
Viede von
geben hat
die sich
uns aus
denn in
Derz auf
Leben im
und stey

Aus
fangen
untergeb
phantasie
in den
und ba
aber W
fangene
starke W
darf gef
eines
werden
sie sich
der sie
ihren
noch in
17500
Kleibun
der Wa
Woche
lich. D
ihren
die Pro
sie auf
Summe
von 36
der Ge
Tausen
merli d

10)

Zu
nerfchle
gen. G
gen un
den he
Zaf in
Hoben
schöpf
war
Unter
dem
waffer
los in
D
angefo
prang
zug in
schöpf
raum
H
Kapit
über

Charfreitag.

Das erste Geheimnis der Charfreitagsgeschichte wird menschlicher Verstand nie völlig ergründen können. Aber zu dem menschlichen Herzen spricht sie mit ergreifender Gewalt und erschüttert unser ganzes Wesen bis in seine Tiefen. Denn das wissen wir, wenn wir den Mann mit der Dornenkrone am Kreuze erblicken: hier leidet nicht ein Mensch wie wir; ihn trifft auch nicht wie andere ein verschuldetes oder unverschuldetes Unglück. Sein Tod in Schmach und Schmerzen ist ein Opfer, ein Opfer gebracht nicht für irgend einen guten Zweck oder für irgend einen beschränkten Kreis von Menschen. Die ganze Welt geht dieser Opfertat an; und wie Himmel und Erde mittrauern, da Jesus das Haupt neigt und verabschiedet, so stellt sich trauernd die ganze Menschheit um sein Kreuz.

Christi Opfertod stellt uns die Noth vor Augen, aus der wir durch ihn erlöst worden sind; er zeigt uns zugleich, wodurch wir allein erlöst werden konnten. Die Liebe von oben, die sich selber für uns in den Tod gegeben hat, sie hat uns das neue Leben geschenkt. Liebe, die sich hingibt bis in den Tod, ist allein stark genug, uns aus dem Tode zum Leben zu heilen. So wollen wir denn in rechtem, freudigem Glauben dieser Liebe unser Herz aufstehen und uns durch sie zum Leben führen und im Leben erhalten lassen; ja unser Leben in Freude sei ein Leben im Glauben des Sohnes Gottes, der uns geliebt hat und sich selbst für uns dargab.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten,
Ewig Lust und Seligkeit,
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Zum Krieg in Südafrika.

Von den Burengefangenen.

Aus London schreibt man dem „S. T.“: „Wenig erfahren wir von dem Thun und Treiben der Kriegsgefangenen, die die Engländer auf Ceylon und St. Helena untergebracht haben. Von Zeit zu Zeit hören wir von phantastischen Berichten einiger, zu entscheiden, die nur in den wenigsten Fällen Aussicht auf Erfolg haben, hier und da wird uns über kleine Epidemien berichtet, das ist aber Alles. Die Engländer haben ungefähr 17500 Gefangene in ihrer Gewalt, Alles thatkräftige, willensstarke Männer, die Väter künftiger Burengegend. Man darf gespannt sein, was aus diesen Männern wird, wenn eines Tages der Frieden geschlossen sein wird. Wann werden sie in ihre Heimstätten zurückkehren, wie werden sie sich verhalten angesichts der Neuordnung der Dinge, der sie nicht widersehen können? Vorläufig legen sie ihren Feinden bei dem verlängerten und in seinem Ende noch nicht absehbaren Krieg schwere Opfer auf. Um diese 17500 Mann zu bewachen, ihnen Nahrung, Behausung und Kleidung zu gewähren, sind, wenn man annimmt, daß der Mann dem britischen Reiche mindestens 20 Mark pro Woche kostet, rund 18 Millionen Mark pro Jahr erforderlich. Diese 17500 Mann aber haben offenbar, als sie ihren Beruf verfolgen konnten, produziert und man wird die Produktionsziffer gering veranschlagen, wenn man sie auf 20 Mark pro Woche annimmt. Schlagen wir diese Summe zu der ersten, so kommen wir auf einen Verlust von 36 Millionen Mark, der durch die Thatenlosigkeit der Gefangenen herbeigeführt wird. Hierzu kommen noch Tausende von Frauen und Kindern, die, wenn auch kümmerlich genug, doch immerhin in den mit Stachelndraht um-

gebenen Konzentrationslagern, wohnen sie, um sie am Berath zu hindern, zusammengetrieben sind, ebenfalls unterhalten werden müssen.

So erwächst dem englischen Staat außer den laufenden Kriegsausgaben, die sich auf 30 Millionen pro Woche beziffern, eine Last, die nicht gering ist, die mit jedem Tage, wo neue Gefangene gemacht werden, wächst und sich dazu beitragen muß, den Wunsch nach Frieden den Engländern nahelegen, da auch nicht die geringste Aussicht auf lange Jahre hinaus vorliegt, hierfür Ersatz durch eine Kriegsentwässerung zu erhalten. Es sind dies die Folgen eines auf der ganzen Linie des Krieges geübten falschen Kalküls, nach dem eben der Feldzug nichts weiter als ein militärischer Spaziergang sein sollte. Die Erdarbeiten, die angeblich auf Ceylon und auf St. Helena von den Kriegsgefangenen unternommen werden, stehen in keinem Verhältnis zu den Ausgaben, die sie veranlassen. Sie sind eher eine Maßregel, die Gefangenen dem Mühsal zu entziehen, als daß sie eine produktive Bedeutung haben.“

Boycottierung englischer Waaren?

Das Festschlagen der Friedensverhandlungen zwischen General Kitchener und den Burenführern zeitigt ganz eigene Erscheinungen in den Gemüthern der Burenfreunde, so bringt die Londoner „Daily Mail“ die Probe eines ungewöhnlichen Versuches, England zu einer Vermeidung der Kämpfe in Südafrika zu nötigen. Das Londoner Blatt berichtet, bei Chamberlain sei ein Brief aus Amsterdam eingetroffen, in dem er davon verständigt wird, daß eine mächtige Vereinigung kontinentaler und amerikanischer Kaufleute sich dahin vereinigt habe, systematisch alle englischen Waaren zu boykottieren, bis den Buren die Unabhängigkeit zugestanden worden sei. Der Brief schließt mit folgenden Worten: „Tausende, ja Millionen werden unserem Aufrufe Folge leisten. Seien Sie klug, wenden Sie rechtzeitig eine nationale Katastrophe ab.“ Der Boykott soll am 10. April beginnen. Wenn das Schreiben wirklich existiert, so dürfte es wohl nur als ein Beweis dafür anzusehen sein, welcher weitgehenden Sympathien die Sache der Buren sich erfreut.

In einem Briefe aus Kapstadt, 5. März, schildert ein Berichterstatter in drastischer Weise das

Leiden der englischen Friedenskommission.

Der Bericht lautet: Ganz richtig dachte man mit dem Friedensfeldzug bei den Frauen anzufangen; denn gelang es, bei dem schwachen Geschlecht einen Umschlag in der Stimmung herbeizuführen, so hätten die Frauen am ehesten noch die Macht gehabt, bei ihren Männern und Brüdern, die noch im Felde stehen, die Niederlegung der Waffen zu erwirken. Man öffnete deshalb den beiden Gemüthern der Friedenskommission die Thore zu dem Frauenlager bei Bloemfontein. Die Frauen hörten auch noch ganz still zu, was Piet Dewet, der abtrünnige Bruder des berühmten Christian Dewet, zu sagen hatte, als aber der wegen seines Betragens abgesetzte frühere Prediger Adriaan Hofmeyr, der unter dem Spottnamen „Adriaan Martyr“ berüchtigt ist, auch reden wollte, standen die Frauen auf und gingen davon, den „Adriaan Martyr“ mit offenem Munde stehen lassend. — Nach dieser mißglückten Mission bei den Frauen beförderte man die Friedenskommission P. Dewet und einen gewissen Botha zu dem Lager der Kriegsgefangenen bei Kapstadt. Aber man hat sich in der Stimmung der Gefangenen, wovon viele schon über ein Jahr lang Theänenbrot aßen, doch stark verrechnet. Denn als Piet Dewet seinen Mund aufthat, brauste ihm plöglich das Volkslied entgegen und 3000—4000 frische Afrikanerlehren können darin was leisten. Nach dem Singen des Volksliedes machten die Gefangenen wie auf Kommando kehrt und ließen den braven Piet stehen. Als letztes Mittel versuchte man eine Spekulation auf die bekannte Frömmigkeit des Afrikanerlebens und so brachte denn das hiesige Zingoblatz jahnungs-

volle Artikel, wonach es Gottes Wille wäre, daß die Buren sich der britischen Herrschaft unterwürfen; auch dieser Schlag mißlang jedoch. — In dem Berichte wird ferner mitgetheilt, von allen Seiten verlautete, daß die Buren voller Muth und Hoffnung sind, schließlich ihre Feinde aus dem Lande zu vertreiben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der gegenwärtige Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich ist den Verhältnissen entsprechend anbauern befriedigend. Wie aus Cronberg verlautet, beabsichtigt der Kaiser, sofern er persönlich den Kronprinzen nach Bonn begleitet, auf der Rückreise — Anfang Mai — seine Mutter auf einen Tag zu besuchen.

Einen bemerkenswerthen Bismarck-Trinkspruch hat der Herzog-Regent Johann Albrecht in Schwerein bei dem Festessen aus Anlaß der Enthüllung des Landesdenkmals für den Fürsten Bismarck ausgebracht, in welchem er unter Anderem ausführte:

„Gerade wir Mecklenburger können und müssen mit besonderem Danke und stolzer Freude auf das Lebenswerk des großen Kanzlers blicken; war es doch unser weiser und weitblickender Großherzog Friedrich Franz I., welcher vor nunmehr 83 Jahren als erster prophetisch die Wege wies, die Deutschland zur wahren Einheit, Freiheit und Größe führen sollten, diese löstlichen Wälder, die sein siegreicher Urenkel Friedrich Franz II. auf blutigen Schlachtfeldern in jener großen Zeit uns dann miterwirken durfte, als Freund und Bundesgenosse des edlen königlichen Herrn, der dem deutschen Volke unsern Bismarck gab. Bismarck, dieser seine Kenner echt deutscher Art, konnte und würdigte wohl Deutschlands geschichtliche Entwicklung, er wußte den einzigen sicheren Grund für seinen gewaltigen Bau nicht wollte er blind niederreißen, nicht erstrebte er den schablonenhaften, nivellirenden Einheitsmaat, nein, in den selbständigen Volkstämmen erkannte er die starken Säulen der deutschen Kaiserburg. Die schummernden Kräfte wußte er zu wecken, die zersplitterten Tugenden zu sammeln, jenem einen großen Ziele entgegen, des geeinten, machtvollen, deutschen Vaterlandes. So können die deutschen Stämme in ihrer eigenartigen, selbständigen Entwicklung freudig Hand in Hand mit den Bundesgenossen wirken, hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, denn seit einem Menschenalter steht fest und sicher Deutschlands friedengebietender Kaiserthron, und vertrauensvoll können wir auf den sehen, welcher von dieser erhabenen Stätte Deutschlands Macht und Größe zu wahren weiß. Uns Allen aber liegt es ob, im Geiste unserer Väter weiter zu arbeiten und unverrückt unser Bestes für unser deutsches Vaterland einzusetzen — dies sei unsere tägliche Bismarckfeier. Gott segne Deutschland, Gott segne den Kaiser. Se Majestät der Kaiser hurra! hurra!“

Amerika.

Die Streitfragen zwischen der nordamerikanischen Union und Venezuela haben sich bekanntlich zugespitzt. Infolge der fortgesetzten feindseligen Haltung der venezolanischen Regierung, betreffend die Rechte der amerikanischen Kopal-Gesellschaft, und der Weigerung dieser Regierung, wegen ihrer schlechten Behandlung amerikanischer Bürger in Caracas Abbitte zu leisten, hat der dortige amerikanische Gesandte Loomis die Weisung erhalten, die venezolanische Regierung zu verständigen, daß er abberufen worden sei, und daß die diplomatischen Beziehungen nicht eher wieder aufgenommen werden, bis Venezuela die Forderungen der Unionsstaaten erfüllt habe. Zugleich verlautet, daß etwaige feindselige Maßnahmen gegen Venezuela nicht ergriffen würden, bis Loomis mit Hay über die Lage konferrirt habe.

Auf der Kolumbia.

10) Eine Seegeschichte von H. Kolenkhal-Bontz. Nachdruck verboten.

Es prasselte, stürzte plötzlich unter unglaublichen Donnererschlägen ein Regen herunter, heiß, mächtig, überwältigend, wie nur die südlichen Breiten solchen erzeugen. Er schlug auf das schwankende Schiff wie mit Stangen und Keulen. Es war als ob die ganze Welt mit den herunterschlagenden Fluthen extränken sollte. Mein Fuß in der Küche war längst gefüllt, das Wasser stand am Boden schon so hoch, daß es mir bis an die Kniee ging, ich schöpfte mit einem großen Topf heraus, was möglich war — aber das war bei diesem Regen ja ein kindisches Unternehmen. Ich sah den Augenblick voraus, in welchem durch meine Unerfahrenheit das Brack voll Regenwasser angefüllt sein und versinken würde. Mir tropfte per Angstschweiß von der Stirn, ich stand zitternd und rathlos im Wasser.

Da hörte es ganz so plötzlich auf zu regnen als es angefangen hatte. Der Himmel war klar, die Sterne prangten groß, hell, frisch und rein, und ein kühler Lustzug wehte. Ich gab meinem Schilling zu trinken und schöpfte dann die ganze Nacht Wasser aus dem Küchenraum. Es wollte jedoch nicht weniger werden.

Als der Morgen anbrach, hörte ich ein seltsames Geden auf dem Deck, ich frag empör und gewahrte den Kapitän, der daran arbeitete, mit der großen Art gerabe über der Kabine seiner angeblichen Braut ein Loch in das

Schiffsdeck zu hauen; gleichzeitig hörte ich auch Schreienrufe des Mädchens.

„Kapitän,“ schrie ich den Unsinnigen an, „gehen Sie dort fort!“

Er gab keine Antwort und schlug eifrig weiter, daß die Splitter flogen.

„Kapitän! Ich halte die Dame nicht, wenn sie gehen will, steht es ihr frei, Zwang lasse ich ihr dagegen nicht anthun.“

Der rasende Mann ließ sich in seinem Werk nicht stören. Die Sonne war jetzt völlig hervorgetaucht; er war ganz roth im Gesicht, sah wie betrunken aus und arbeitete ohne aufzusehen so unverdrossen, als ob er im Tagelohn stände. Eine Antwort gab er mir nicht. Wenn er so fortfuhr, mußte er in einer halben Stunde das Deck durchschlagen haben und hatte dann einen Zugang in unsere Festung.

Jetzt war der langgefürchtete Moment gekommen, in welchem ich gewaltsam handeln mußte. Es blieb mir nichts weiter übrig, ich war gezwungen ihn niederzuschleichen, um uns von einem Wahnsinnigen zu befreien. Ich hob den Arm mit der Waffe und ließ ihn wieder sinken. Mir war schrecklich zu Muth. Das Herz wollte sich mir umkehren in der Brust. Der Kapitän schlug weiter, Ich erhob den Revolver wieder. „Kapitän, blicken Sie auf — Sie wollen es nicht anders — eine Sekunde noch und Sie sind ein Mann des Todes.“

Der Kapitän ließ, ohne aufzusehen, seine Art weiter niederschmettern — da drang die Stimme des Mädchens

an mein Ohr, welches in den höchsten Tönen der Angst etwas rief. Ich konnte die Worte bei dem Lärm, welchen der Kapitän verursachte, nicht verstehen und eilte zur Kabine des Mädchens. „Herr, Herr, das Wasser steigt, wir versinken“, scholl es mir angstvoll entgegen.

Ich lauschte; es rauschte und gurgelte dumpf um und her, zu unsern Füßen. Das Schiff wandte sich schwanlend rechts und links und zitterte manchmal wie ein zu Tode verwundeter sterbender Mensch.

Ich flog auf das Deck. „Kapitän, die „Kolumbia“ sinkt!“ schrie ich dem Rasenden zu, und eilte zu den Boots auf der hochstehenden Lufette, wo das einzige übriggebliebene Boot hing. Wir durften keinen Augenblick verlieren. Das Brack konnte jede Minute untergehen.

Ich löste die Seile; in diesem Moment machte das Brack eine Schwentung, als ob es sich aufrichten wollte, das geschah zu unserm Glück, denn nun kletterte das Boot an der hochstehenden Schiffswand hinauf in das ruhige Wasser. Ich sah auf, neben mir stand das Mädchen, ihre Ledertasche in der Hand, und dicht bei ihr der Kapitän mit vier Rudern im Arm. Hierbei kam jetzt hastig und kläglich miauend die Rabe und drängte sich an mich. Ich ließ eilig das Mädchen in das Boot und sprang dann hinein. Einen Augenblick zögerte ich, ob ich nicht die Seile durchschneiden und den Kapitän auf dem Brack lassen sollte, aber wie ohne Rudern vom Schiffe fortkommen? Es wäre unser Tod gewesen, das sinkende Brack hätte und ohne Zweifel in die Fluth gezogen. Es war

Spanien.
Die letzte Massenverhaftung gegen die Jesuiten in Barcelona nahm nach heftigen Angriffen auf die Jesuiten folgende Resolution an: Trennung von Staat und Kirche; Verbot religiöser Orden in Spanien; Einziehung der Kirchengüter; Absendung von Glückwünschen nach Frankreich und Portugal wegen ihrer Haltung in der Ordensfrage. Beim Zug nach dem französischen Konsulate erfolgte vor dem Jesuiten-Kollegium ein scharfer Zusamenstoß mit der Polizei. — Unter der andalusischen Landbevölkerung herrscht große Aufregung. 5000 Aufständler zogen nach Córdoba, wo sich die Zuckerfabrik des Marquis Larios, die größte Andalusiens befindet, strekten sie in Brand und zerstörten sie gänzlich. Es wurde Kavallerie und Gendarmarie eiligst nach Motril abgesehen. Der Vorgang macht als ein ernstes Anzeichen im ganzen Lande Eindruck.

Die Ereignisse in China.
Die das „Reutersche Bureau“ aus Peking von vorgehen meldet, hat Graf Waldersee die Generale, welche die verbündeten Truppen kommandieren, ersucht, mit ihm im Winterpaß zusammen zu kommen um darüber zu beraten, was den Gefandten in Betreff des militärischen Vorgehens zu empfehlen ist, das hinsichtlich gewisser Artikel der gemeinsamen Note erforderlich sein dürfte. Nach einer weiteren Meldung haben sich die Generale dahin geeinigt, daß die Ports von Taku, Schanhaiwan und Tientsin zum Mindesten gebrauchsunfähig zu machen seien, das Nordfort an der Einfahrt in die Mündung des Jalu aber gänzlich zerstört werden müsse, da es einen niedrigen Wasserstand an der Barre verurache. Der Vorschlag wurde von den fremden Kaufleuten mit großer Verachtung aufgenommen; da, wenn er zur Ausführung gelangt, der Fluß wieder bis Tientsin schiffbar wird.

Graf Waldersee meldet aus Peking: Von Tientsin rückte ein Detachement von 3/4 Compagnien und je einem Juge Reitern und zeitender Artillerie unter Führung des Oberstenleutnants Regiments, Commandeur des 5. Ostafrikanischen Infanterie-Regiments in die Gegend des Tschihai-Sees, nordwestlich von Tientsin, wo neuerdings Räuberbanden aufgetreten sind. Das Detachement hat am Tschihai-See eine Räuberbande von 1000 Mann mit Geschützen vorgefunden und sie in südlicher Richtung verjagt, während die verbleibenden Detachements von Tientsin und Tongta aus einzugreifen suchen. Auf Wunsch der chinesischen Ortsbehörden wurde ferner eine Compagnie von Tientsin nach Swangung und Lintinghou, 29 Kilometer beziehungsweise 17 Kilometer südöstlich von Tientsin, verlegt, um die Bevölkerung vor den Räubern zu schützen.

Zwischen den Truppenteilen der vereinigten Großmacht kommt es hin und wieder noch zu thörichten Angriffen. So meldet das Reutersche Bureau unter dem 1. April aus Tientsin: Ein indischer Posten wurde Sonntag Nacht in den Oberschiffen geschossen. Er gibt an, er habe zweimal wieder erschossen und er glaube, daß die Angreifer fremde Soldaten gewesen seien. — Ferner wurde Kapitän Barnett von der indischen Armee von sieben Franzosen angegriffen und durch Säbelhiebe verletzt, welche jedoch nicht gefährlich sind.

Bestnachrichten aus Britisch-Ostindien.

Die Pest wüthet in Indien schon so lange, daß man allmählich gegen die verzeugeten Nachrichten dorthier abgestumpft ist. Die letzten Berichte des indischen „Lancet“-Korrespondenten klingen aber derart entsetzlich, daß sie noch in besonders hohem Maße verblüffen. Ihr hauptsächlichster Inhalt läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Pest in fast allen Theilen Indiens in einer unerhörten Zunahme begriffen ist. Drei Jahre lang hat man an der Meinung festgehalten, daß die kalte Witterung die Verbreitung der Pest befördere, weil sie die Leute mehr zu Hause hält. Durch diese Annahme hat man versucht, die auffälligen Neuausbrüche der Pest in Bombay zu erklären. Die jetzige Erfahrung hat diese Theorie völlig über den Haufen geworfen. Während die Pest bei dem

ungewöhnlich kalten Wetter im Dezember und Januar keine auffälligen Fortschritte gemacht hat, breitet sie sich jetzt bei dem Eintritt der warmen Witterung, etwa seit Anfang Februar, in allen Provinzen wieder mächtig aus, und damit ist der Beweis geliefert, daß eine Epidemie sich bei heißem Wetter ganz ebenso gefährlich, wenn nicht noch gefährlicher entwickeln kann, als bei kalter Witterung. In einer einzigen Woche in Indien nahezu 7000 Menschen an der Pest allein gestorben, fast doppelt soviel als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die Zunahme gegen die vorausgegangene Woche betrug über 600. Die auffallendsten und bedenklichsten Erscheinung bei dem diesmaligen Neuausbruch der Pest ist die große Steigerung der Sterblichkeit in der Hauptstadt Kalkutta, wo die Zahl der Todesfälle in einer Woche von 287 auf 405 in die Höhe gegangen ist. In den Nordwestprovinzen breitet sich die Epidemie unaufhaltsam aus, besonders in dem Bezirke der berühmten Tempelstadt Benares und in den Bezirken von Ballia und Jaunpur. Die Zunahme der Sterblichkeit in Kalkutta wird fast allein wöchentlich über 2600 Menschen, während die mittlere Sterblichkeit nur 700 erreicht. Die ungeheure Steigerung ist wahrscheinlich ausschließlich der Pest zur Last zu legen. Die amtlichen Berichte sind noch immer fehlerhaft, denn die Rechnung der Tode geht dahin, daß die wöchentliche Sterblichkeit der Pest näher an 2000 statt etwas über 1000 ist, wie es in den Berichten steht. In den Jahren 1896 bis 1898 sind in der Stadt Bombay 269536 Menschen gestorben, während unter gewöhnlichen Verhältnissen die Sterblichkeit in dieser Zeit nur 140000 betragen haben würde. Die amtlichen Berichte haben in den genannten Jahren 60000 Pestodesfälle verzeichnet, während es in Wahrheit fast 130000 gewesen sein müssen. Bekanntlich hat die letzte Volkszählung festgesetzt, daß Bombay jetzt 500000 Einwohner weniger hat als 1891 trotz der hohen Zahl der Geburten und trotz des Auswanderungsverbotes, die Einwanderung beträgt jetzt 77000. Der Gesundheitsmann des „Lancet“ schließt daraus folgenden Bericht mit den Worten: „Es ist wenig Aussicht auf das Verschwinden der Pest, und ebenso kostspielig wie unthunliche Organisations haben sich als erfolglos herausgestellt. Die Cholera tötet jedes Jahr noch weit mehr Leute als die Pest, und doch ist mit Ausnahme einiger Arbeiten zur Verbesserung der Wasserunterführung nichts geschehen, um ihrem Wüthen Einhalt zu thun. Möglicherweise würde sich die Lage etwas verbessern, wenn die Regierung einen Theil des auf die bisherigen Maßnahmen verschwendeten Geldes zur Unterstützung wissenschaftlicher Untersuchungen hergeben würde.“

Standesamtsnachrichten

auf die Zeit vom 16. bis 31. März 1901.
Geburten: Dem Handarbeiter Karl Hermann Müller ein Knabe 10., d. Schneider Alar Paul Greder ein Knabe 15., d. Restaurateur Alfred Ignaz Bergner ein Knabe 12., d. Invalide August Wilhelm Blochwitz ein Knabe 13., d. Dienstmädchen Anna Marie Better ein Knabe 13., d. Arbeiter Johann Hermann Lehmann ein Mädchen 17., d. Bremser Moritz Gustav Schilde ein Mädchen 19., d. Ober-Telegraphen-Assistent Anton Wilhelm Gustav Sohn ein Knabe 20., d. Arbeiter August Rosowski ein Mädchen 26., d. Artillerie-Sergeant Arthur Emil Schubert ein Mädchen 23., d. Handarbeiter Robert Hermann Hofmann ein Knabe 27.
Aufgebote: Der Eisenarbeiter Ernst Oswald Selter hier mit d. Händlerin Anna Marie verw. Böhlig geb. Jähmig hier 19., d. Handarbeiter Ernst Reinhold Schubert in Gröblich mit dem Dienstmädchen Anna Marie Waldher hier 25., d. Hausblutler Heinrich Louis Josef mit d. Hausmädchen Wilhelmine Auguste Richter hier 26.
Eheschließungen: Der Arbeiter Ernst Robert Rood hier mit d. Dienstmagd Julie Grzyb hier 16., d. Tischlermeister Johann Philipp Friedrich Wogner in Goslar mit Adele Wäde hier 26.
Sterbefälle: Des Wagenschmieders Friedrich Hermann Sohn, 10 Mon. 15., d. Privatist Johann Friedrich Wogner, 57 J. 15., d. Wirtschaftsbefehlers Karl Emil

Reithau Sohn, 10 J. 17., d. Streckenarbeiter Friedrich Hermann Beuschel 57 J. 16., d. Matrosenarbeiterin Ludowike Donner Tochter 8 Mon. 17., d. Fabrikarbeiterin Rosalie Wierndt Sohn 1 Mon. 18., d. Fabrikarbeiterin Maria Marie verw. Söhrsch geb. Fischer 42 J. 20., d. Friedrich Alar Wader Tochter, 8 Mon. 20., d. Schlossers Max Joseph Künzel Tochter, 3 Mon. 20., d. Oberleutnant-Inspektor a. D. Johann Wilhelm Schwarz 67 J. 22., d. Hausauszügler Johann Söphle verw. Reichert geb. Arnold 79 J. 24., d. Schneidmählenarbeiter Ernst Eduard Wber 43 J. 24., d. Kaufmann Julius Hermann Grünberg Sohn, 1 Mon. 24., d. Schneidmählenarbeiters Franz Julius Kiffig Tochter, 1 J. 26., Anna Amalie verw. Dürksen geb. Hanisch, Privatier, 64 J. 28.
* A u d a. Bei der Schul- und Kirchenprobe am vorigen Dienstag wurde Herr Kirchschullehrer Preiß aus Mühlitz zum bleibenden Kirchschullehrer gewählt.

Kirchennachrichten für Nieße.
Am Karfreitag (5. April) 1901: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Talmithal-Kirche (Pfarrer Friedrich); nach Schluß des Hauptgottesdienstes Beichte und Kommunion; ebendortselbst (Dialonus Burkhardt) und nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst ebendortselbst (Dialonus Burkhardt).

Kirchennachrichten für Pausitz mit Zahnshausen.
Karfreitag (den 5. April):
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Zahnshausen.
Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.
1. heil. Osterserntag (d. 7. April).
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.
Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.
2. heil. Osterserntag (d. 8. April).
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Zahnshausen.
Am beiden Festtagen Kollekte zum Besten für die sächs. Bibelgesellschaft.

Kirchennachrichten für Reithain und Rödberau.
Karfreitag.
Reithain: Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
Rödberau: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kommunion. Beginn der h. Beichte 1/9 Uhr.
1. heil. Osterserntag.
Reithain: Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Kommunion. Beginn der heil. Beichte 1/8 Uhr.
Rödberau: Vorm. 1/11 Uhr Festgottesdienst.
2. heil. Osterserntag.
Reithain: Vorm. 1/11 Uhr Festgottesdienst.
Rödberau: Früh 8 Uhr Festgottesdienst.
N.B. Am beiden Festtagen Festkollekte für die sächs. Bibelgesellschaft.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschalten.
1. h. Osterserntag.
Glaubitz: 1/8 Uhr h. Beichte. 8 Uhr Festgottesdienst.
Zschalten: 8 Uhr Festgottesdienst.
2. h. Osterserntag.
Glaubitz: Spätkirche 10 Uhr.
Zschalten: Früh 1/8 Uhr h. Beichte. 8 Uhr Festgottesdienst.
Am beiden Tagen Bibelcollekte.

Kirchennachrichten für Weida.
Karfreitag: Vorm. 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier der Neuconstruirten. — Nachm. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst.
1. Osterserntag.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier.
Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst für die Jugend.
2. Osterserntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Am beiden Festtagen Collecte für die Zwecke der sächsischen Hauptbibelgesellschaft.

auch keine Zeit mehr zum Überlegen, unser Leben hing an Sekunden.

Ich mochte dem Kapitän Platz im Boot. Er warf die Ruder hinunter und ließ dann selbst hinab. Ich konnte und winkte der Ruder, sie mochte den Sprung nicht, sie kam nicht. Mianens sprang sie auf den höchsten Rand der Regeling und lauerte sich dort nieder. Ich mußte sie lassen. In wenigen Augenblicken waren die Meile durchgehauen. Wir ergriffen die Ruder, stießen vom Brack und arbeiteten mit Einsetzung all' unserer Kräfte, von dem Unglücksschiff fortzukommen.

Schweigend ruderten wir wohl drei Minuten, da hörten wir ein Klatschen, unser Boot wurde erfasst, fuhr in ein tiefes Wellenthal hinein, schloß hoch hinauf und schaukelte dann auf dem murmelnden, gurgelnden, blasensprühenden Wasser. Von der „Kolumbia“ war nichts mehr zu sehen und wir tanzten über der Stelle, wo das Brack versunken war.

Mein erster Gedanke war, daß wir weder Wasser zum Trinken, noch irgend welche Nahrungsmittel im Boot hatten.

An ein Sinken des Bracks hatte ich vorerst gar nicht gedacht, da mir das Schwimmen nicht gewöhnlich schien; jetzt erinnerte ich mich jedoch, daß, als mir beim Schwimmen das Wasser einmal an den Mund spritzte, es salzig schmeckte. Demnach war nicht bloß Regenwasser hinabgeschossen, sondern auch Meerwasser vom Kiel auf an das Brack emporgestiegen, dazu die vom Gewitter

erregte, höher gehende See. Nun war mir das anscheinend plötzliche Sinken des Bracks erklärlich.

Mit dieser Erkenntnis war uns jedoch herzlich wenig geholfen. Wir schwammen in einer Nothlage auf dem endlosen Ozean. Wer weiß, wie viel hundert Stunden vom festen Land entfernt, in Bezirken der unermesslichen Salzfluth, wo vielleicht in Jahren, möglicherweise niemals ein Schiff hinkam. Nach welcher Richtung sollten wir rudern? Es stellte sich auch bald heraus, daß der Kapitän die Ruder zu gebrauchen viel zu schwach war, nach wenigen Schlägen, die wir ziellos machten, zog er erschöpft und außer Athem die Riemen ein. Ich allein ruderte eine zeitlang gegen Süden. Ich ward aber auch bald müde, wir kamen fast gar nicht vorwärts und die völlige Unmöglichkeit meiner Arbeit einsehend, ließ ich die Ruder sinken und zog sie gleichfalls in das Boot.

Der Kapitän starrte mit glühenden, geistlosen Augen bald mich, bald das junge Mädchen an und schaute dann über die Wasserfläche. Die Dame sprach kein Wort, war bleich und erschöpft und blinnte mit mattem, unfokiertem Blick in die See hinaus. Ich war gleichfalls nicht zum Reden aufgelegt, hatte meinen Rock ausgezogen und trennte die vors durch den Anlauf des Seewassers hellbraun geordnete Butter heraus, als Tuch zu einer Nothbahn. Ich stellte zu diesem Zwecke ein Ruder auf, befestigte den Sepp daran, und jetzt ruderte er über unseren düstern und psallos ohne jedes Hilfsmittel auf der freundlich gleichenden Fluth. Ein unendliches Schweigen über

uns, lautlose Stille, kein Zeichen, nicht einmal des thierischen Lebens, so weit das Auge blickte, auf dem Meer — drei Opfer des Hungers und Verdurstens, falls bis Abend nicht ein Hunger und Rettung brachte.

Waren wir für diesen Tod aufgespart, so wäre es tausendmal besser gewesen, wenn wir mit dem Schiff in die Tiefe gesunken wären, dann wäre jetzt Alles vorbei.

Rehlich wie ich mußte wohl auch der Kapitän in diesem Augenblick gedacht haben, denn er schlug beide Hände vor das Gesicht und lag lange Zeit so stumm und zusammengesunken da.

Er hatte seinen Platz am Spiegel des Bootes, ich den meinen auf der vorderen Bank, dort hatte sich auch die junge Dame, möglichst weit von dem Kapitän niedergelassen.

Mit finsternen Augen hatte er schon mehrmals dies Platzverhältnis überflogen. Vor Erschöpfung schief das Mädchen ein und sank gegen mich, so daß, damit sie nicht auf den Boden des Bootes fiel, ich sie halten und stützen mußte.

Der Kapitän schaute plötzlich auf. Ein gehässiger Strahl fuhr aus seinen Augen auf mich.
„Tauschen wir die Plätze,“ rief er mir mit unterdrückter Stimme herüber. „Ich gehöre zu meiner Frau, und nicht ein so junger Mann, ein völlig fremder Mensch, von dem Niemand etwas weiß, den wir nicht kennen.“

(Fortsetzung folgt)

Zahnschmerzmittel
beseitigt sicher
Zahnweh (20%)
à Fl. 50 Pfg. nur

Bestes Mehl
hergestellt aus besten
Holländischen (kein
Ber. Melasse empf.)
Schornstein

Melasse-Futter
Gustav Fuhr
Schneeberg

Mais, Mehl
in Kö-
geriffen
eingeführt
besgl. für Hüften-
Gersten-
Kogge-
Weizen
empfiehlt zu niedrigem
Wustlich-

Leintuch
garantirt re-
M. Damm

Das
aller Damen ist ein
roffiges, jugendliches
sommerweiches
Zellwolle, jede Dame
Kadener
v. Bergmann & Co.
Schulmarke
à St. 50 Pfg. nur
und H. W. T.

Das
jart und blenden
Sommerprossen
gemein bekannt,
der alleu schien
Lillien
Mark: Dreier
Kreuz von
Berlin H. W. T.
Küßli v. St.

Ofer
wohlstehend, best
Defen und Ofer
Kreuzer zu geben
Roff zu schiden
A. B.

Das
empfiehlt in allen
als Schiff G. O.

Das
empfiehlt täglich
Gottungen G.

Zidelfelle
kauft zu höchsten Preisen
Otto Margenberg.
Zahnschmerz hohler
Zähne
besorgt sicher sofort **Kropps**
Zahnwatte (20%), Carvacrolwatte)
A. Pl. 50 Pfg. nur echt bei
A. B. Hennicke.

Bestes Melassefutter,
hergestellt aus besten leicht verdaul.
Futtermitteln (kein Torf) u. zuderreich-
ster Melasse empf. billigt die
Schneebeder
Melasse-Futterfabrik
von
Gustav Fuhrmann & Co.,
Schneebed a. Elbe.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschale
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Leinfuchsmehl,
garantirt rein, empfiehlt
M. Damm, Riesa.

Das Beste
vom **Guten**
ist
Tiedemann's Bernstein-
Fußbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
Niederlagen in Riesa bei
Wostich Damm, Fabrikant,
E. W. Schuler, Schlichter.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen, weiche,
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Jede Dame wache sich daher mit:
Badeender Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Rabenau-Dresden.
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **M. B. Gennick,**
und **F. W. Thomas & Sohn.**

Auffallend schön
zart und blendend weiß wird der Teint,
Sommerprossen verschwinden, wie all-
gemein bekannt, durch den Gebrauch
der **Lilienmilch-Seife**
Marke: Dreieck mit Erdbeere und
Kreuz von Bergmann & Co.,
Dresdn N. W. v. Frankfurt a. M.
Käuflich v. St. 50 Pfg. bei
Ottomar Barthel, Bettlerstr.

Ofenlack,
wahrhaftig das Beste, um eiserner
Ofen und Ofenrosten ein geschlitztes
Reizere zu geben und dieselben vor
Rost zu schützen, empfiehlt
A. B. Hennicke.

Braunfohlen
empfehlen in allen Sortierungen billigt
ab Schiff **G. O. Gerner, Ränckstr.**

Braunfohlen
empfehlen billigt ab Schiff in allen
Sortierungen **G. O. Gerner, Riesa.**

Damen-Jackettes
Damen-Kragen
elegante Neuheiten, sehr billig, empfiehlt
Ernst Mittag.

Weinhandlung Max Keyser
Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Man verlange Preisliste.
Grosses Flaschenweinlager.

VAN HOUTEN'S CACAO
ist ein nahrhaftes und belebendes
Getränk, welches einen wohlthuenden
Einfluss auf die Nerven ausübt.
Unübertroffen für den täglichen
Gebrauch.

Globus-Putzextract
ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Pappomade!
Laut den Gutachten von 3 gelehrlich ver-
ordneten Chemikern ist
Globus-Putzextract
unübertroffen!
in seinen vorzüglichen Eigenschaften!
Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Brikets
zu Industrie- und Hausbrandzwecken
1a. Qualitäten, haben preiswerth und prompt lieferbar
abzugeben
Leipzig-Blagwitz.
Gobr. Kersten.

Brikets für Industrie und Hausbrandzwecke.
Böhmische Braunfohlen, sächsische Industrie-Braunfohlen
und Steinfohlen
hat billig abzugeben loco und Schiff
J. G. Herrmann,
Leipzig, Köhlerstr. 4. Telephon 3105.

Ernst Steinmann,
Niederlagstraße 6.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kinderwagen.
Die neuesten diesjährigen Farben und
Muster in jeder Preisklasse.
Reizende Neuheiten in
Kinderwagendecken.
Große Auswahl in Reifelförben,
Wachsförben, Kinderförben usw.,
nur eigenes Fabrikat.
Sportwagen, Reitwagen,
Kinderklappstühle in großer Aus-
wahl zu billigsten Preisen.
Alle Kinderwagen
werden wie neu vorgerichtet.

Neuheiten
in
Kleiderstoffen
für Frühjahr und
Sommer.
Die wundervollen neuen
Farben in
Alpaca, Satin-
Tuch, Armure etc.
elegante schmale Streifen,
reizende,
gemusterte Sachen
sind in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen
am Lager.
Sehr schöne Stoffe zu
Kinderkleidchen.
Eine Portie
in reiner Wolle
Meter 1 Mark.
Nester
zu jedem Preis.
Muster jederzeit zu Diensten.
Max Barthel Nachf.
Emil Förster.

Ein neuer
Fußabstreicher
ziert jeden Eingang!
Rohr- und Cocodfußabstreicher
sind die haltbarsten und dabei billigsten.
Sie erhalten leichtesten 10-15%, billiger
als beim Hausierer und haben dabei größte
Auswahl in den Größen, Qualitäten
und Farben, Stück schon von 25 Pfg.
an bei
F. W. Thomas & Sohn,
Gauptstr. 69.
Niederlage v. Glas Markt-Platz.

Gelegenheitskauf!
1 Pneumatik-Rover,
fast wie neu, ist billig zu verkaufen.
zu erstogen **Stück 11.**
Bei Infuenza, Geiser-
keit, Catarrh, Leber- und
Nierenleiden, Verdauungs-
beschwerden, sowie zur Früh-
jahrstherapie
Petich's Apfelthee
ein unübertroffenes Hausmittel. — Zu
haben in Blechboxen à 50 Pfg und
1 Mk. — Wo nicht erhältlich von 3
Mk. an franco v. Fabr. Apoth. Köp-
fänger, Rabenau-Dresden. Verkauf-
stelle in Riesa: **M. B. Gennick,**
Drogerie, Paul Köchel Nachf.

Besonders preiswerthe, gutgepflegte
Tischweine.
Vino rosso d' Italia | Fl. 0,60 Mk.
St. Emillion | - 0,80 -
Medoc St. Estéphe | - 1,00 -
St. Julien | - 1,20 -
Bodenheimer | - 0,70 -
Deidesheimer | - 0,80 -
Laubenheimer | - 0,90 -
Winkl. Haasensprung | - 1,50 -
Apfelwein | - 0,40 -
J. T. Mitschko Nachf.

Oster-Postkarten
empfiehlt
Joh. Hoffmann,
Buchhandlung.

Knaben-Anzüge.
Große Auswahl. Billige Preise.
Max Barthel Nachf.

Schulranzen,
1., 2.25, 3.— Mk.,
Schultaschen
50 Blg.,
Schieferstafeln.
Geogr. Straube's Nachf.,
Gauptstr. 14.

W. Molkereibutter,
frische Landeier,
Pa. verschiedene Käse
empfiehlt **L. Ebigt,**
Wettinerstr., neben Wettiner Hof.

Sprossen,
Kiste 90 Pfg., Pfund 50 Pfg.
Ernst Schäfer.

Wischseife,
Pfund 28 u. 36 Pfg.,
Pflaumen,
Pfund 20, 25, 28, 32 Pfg.,
Ringäpfel, Pfd. 38 Pfg.,
Schnittäpfel, Pfd. 34 u. 40 -
Apfelsinen, 55 - 80 -
Pränelen, 60 Pfg.,
cal. Pflaumen, 50 u. 60 -
Pflaume, 70 Pfg.,
Datteln, Feigen, Nektaren etc.
Ernst Schäfer.

Weisswein
u. R.
per Fl. Pfg.
Zeltinger (Bowlenwein) . . . 60
Wachenheimer . . . 70
Deidesheimer . . . 80
Laubenheimer . . . 90
Niersteiner . . . 100
Hochheimer . . . 120
Oppenheimer . . . 150
Rüdesheimer Berg . . . 175
Roßwein
Vino de Pasto (Tyroler) . . . 55
Ober-Ingelsheimer . . . 70
Médoc . . . 80
Assmannshäuser . . . 100
St. Julien . . . 125
St. Estéphe . . . 150
Chât. Margeaux . . . 175
Chât. Léoville . . . 200
empfiehlt
Ernst Schäfer, Weinhandlung.

Schwann's Cacao
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Verkaufsstelle in Riesa:
Gauptstraße 88.

Dr. Cettler's
Vanille-Pulver,
Vanille-Extrakt,
Vanille-Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährt
Recepte gratis von den besten
Gelehrten.

Katholischer Gottesdienst
in Riesa, Sonntag, 1. April, 11 Uhr. Nachmittags:
Versammlung des Kathol. Volksvereins.

Achtung.

Die letzten Knaben-Anzüge u. Kinderkleidchen werden diese Woche, um vollständig damit zu räumen, zu jeden annehmbaren Preisen ausverkauft.

Ernst Mittag (im Hotel Wettiner Hof.)



Täglich Unterhalt für Herren, Damen und Kinder.

Vermerkt nur 5 Mark.

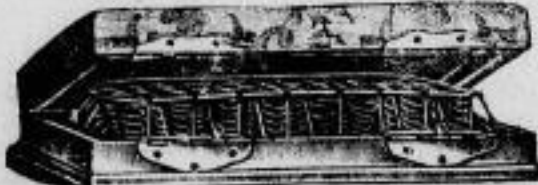
(4000 Quadratmeter groß)
(Abends Beleuchtung durch elektr. Nogenlampen.)
Beste Auswahl in Apparaten vom einfachsten Korb von 120 Mk. an bis zum feinsten „Wunderer“, welche auf der Weltausstellung 1900 mit dem Grand Prix prämiert wurden.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Weitgehendste Garantie.
Große neugebaute, vorzüglich eingerichtete Werkstätte.

Adolf Richter.

Besichtigung gern gestattet.

Telephon Nr. 126.

„Veritas“



Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System schnellstens u. billig.
Alleinige Fabrikanten:

Gebrüder Caspari in Riesa.

Gesundheits-Matratze,

gelesen und geprüft.
Polsterstoff abheb- und aufklappbar.
Kein Transport schwerer Matratzen zu mehrigen.
Spieleben zu reinigen.

Runkelsamen,

größere Posten neuer Ernte, empfiehlt



Original Riesen Walzen bis 30 Pfund schwer



Oberndorfer, pflanzliche, mit wenig Nebenwurzeln.



Verbesserte Oberndorfer Riesen-Walzen.

Riesa. Ernst Moritz,

Hauptstr. 2. Fernspr. Nr. 117.

Eine hübsche geschmackvolle Wohnungseinrichtung

In jeder Preisklasse kann man sich nach eigenen Angaben preiswert, schnell und schön anfertigen in der Möbelfabrik von

Johannes Enderlein,

Niederlagstraße 2.

Niederlagstraße 2.

Rennen zu Dresden.

Oster-Montag, den 8. April 1901, Nachm. 2 Uhr.
Sieben Rennen = M. 14200 Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle):
Einfahrt von 1¹⁵ bis 1³⁰ Uhr Nachm. ab nach Bedarf
Rückfahrt von 5⁰⁰ bis 5⁴⁰ Uhr Nachm. ab nach Bedarf.

Alles Nähere siehe Anschlagtafeln!

Totalisator-Wettanträge für die Dresdener Rennen werden durch das Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriaplatz 26, bis 1 Stunde vor Beginn der Rennen kostenlos vermittelt.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

500 **Ueber 500 Filialen.** 500

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chocolade- u. Zuckerwarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten

Chocolade- und Zuckerwaren

zu **staunend billigen** Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher

gut bekommende Chocolade- und Zuckerwaren

gebrauchen will, der kaufe dieselben nur in

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
in direktem Verkehr mit den Consumenten.

In Riesa nur Wettinerstr. Nr. 31.

500 **Ueber 500 Filialen.** 500

Eigene Cacao-, Chocoladen- u. Zuckerwarenfabrik.
Eigene Rösterei in Viersen, Berlin, Preußen und Heilbronn.

Das Schuhgeschäft von

Hauptstraße 23 **Paul Kaden** Hauptstraße 23

bringt sein reichhaltiges Lager solider Arbeit in empfehlende Erinnerung und beachtet sich den Eingang

sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten

ergebenst anzuzulassen.



„Springinsfeld“

Als besonders empfehlenswert ist der beste und praktischste Stiefel für Kinder von 1—5 Jahren

„Springinsfeld“.

Vorzüge: 1. Weiche, biegsame und doch haltbare, spezial für diesen Zweck geeignete Leder-Sohlen, die sich der Fußsohle beim Gehen anschmiegen. Elastischer Gang. 2. Vernünftige, nach dem Fuß gearbeitete rationale Weisenform. Kein Verdrücken der Füßchen möglich! 3. Patentleder-Sohle verhindert das Durch-Bohren an den Spalten. 4. Garantie Halbjahr!

Alleinverkauf des „Springinsfeld“-Stiefels für Riesa und Umgegend bei

Paul Kaden, Hauptstr. 23.

Kaufen Sie kein Fahrrad,

ehe Sie das Musterlager bei

Franz Riedel, Gröba-Riesa,

besichtigt haben.

Sie finden dort nur erstklassige, weitberühmte Marken.

Pneumatische, Patenten, Gloden, sowie sämtliche Zubehörteile

erstaunlich billig.

Gas-Coats.

Große Posten hat auf Abschluß billig abzugeben

J. G. Herrmann,

Leipzig, Köhlerstraße 4. Tel. 3105.

Zum Anzug empfehle in größter Auswahl Gardinen

Stores
Spachtel-Stragen
Spachtel-Spigen
Kouleaug-Spigen
Kouleaug-Stoffe
Stragen-Stoffe
Kouleaug-Stoffe in allen Breiten,
Möbel-Stoffe
Portieren-Stoffe
Teppiche
Läuferstoffe
Tischdecken
Sofadecken
Bettdecken etc.

Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Größtes Lager in

Polster-Möbeln

in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt

Richard Fährich,

Tapetier- und Dekorateur,

Rathenowstr. 67.

Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Alle Sorten Gemüse, Blumen und Grassamen,

besgl. Steckzweige empf. Mügl. Gärtnerei Röhrenau.

378

Ein

Der voll...
Schulwesen...
Angelegen...
mögen über...
Scheidung...
Bei An...
ich eine An...
gelegenh...
die Recht...
führen. Es...
in Württem...
die Schulre...
ist; und inf...
zu sein, der...
Rechtsschre...
glaube aber...
daß, wenn e...
gutreden ha...
wenn in g...
Schreibung...
eingeführt...
ich mit Ge...
Rechtsschre...
wendet und...
Regierung...
singelnen...
rechtsschre...
nicht daran...
lichen Gese...
Amt Gese...
nicht eine...
Bürgerliche...
faßt worde...
Rechtsschre...
gerliche Gef...
unserer vat...
ist wohl, d...
Rechtsschre...
lands seit...
Schulrecht...
Puttkamer...
allerdings...
Rechtsschre...
als die Pu...
unter Aus...
Staaten no...
gierung...
Berlin auf...
ist, sofort...
aus an d...
sichem Gef...
schen Kon...
ich hoffe...
zusammen...
rung ist...
dahin zu...
daß man...
lichen Kon...
Es ist end...
liche Rec...
Wege die...
lichen Rec...
würtembe...
sagen zu...
lehr die...
Vorgehen...
gen und e...
hin, daß...
bestehende...
beseitigt...
In d...
Der...
hat bereit...
sodort die...
Konferenz...
(Der von...
faßt hat...
heilliche...
gebietes...
in der...
zunehmen...
Galler be...
die Joger...
werden u...
meingut...
Generatio...
bestehende...
in die...
inzig, w...
in Deut...
Puttkame...
einer Teil...
Abriegen...
daß wir

Einheitliche Rechtschreibung.

Der württembergische Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Weizsäcker, hat sich, nach dem „Staats-Anzeiger“, in der Kammerführung vom 26. März folgendermaßen über seine Anregung zu einer einheitlichen Rechtschreibung ausgesprochen:

Bei Antritt meines Amtes im vorigen Jahre fand ich eine Anregung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vor, im amtlichen Verkehr in Württemberg die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches einzuführen. Es ist zweifellos, daß der dermalige Zustand in Württemberg, wonach die amtliche Rechtschreibung und die Schulrechtschreibung differieren, ein fast unerträgliches ist; und insoweit schenke ich die Anregung gerechtfertigt zu sein, der Frage der Einführung einer neuen amtlichen Rechtschreibung in Württemberg näher zu treten. Ich glaube aber, daß man weiter gehen sollte: ich glaube, daß wenn einmal auf diesem Gebiete eine Veränderung eingetreten hat, es im höchsten Grade wünschenswert wäre, wenn in ganz Deutschland eine gleiche amtliche Rechtschreibung und ebenso eine gleiche Schulrechtschreibung eingeführt werden würde. Um das herbeizuführen, habe ich mit Genehmigung des Staatsministeriums an das Reichsamt des Innern, an den Reichskanzler mich gewandt und habe die Bereitwilligkeit der württembergischen Regierung dahin erklärt, im Wege der Verständigung der einzelnen Bundesregierungen eine gemeinschaftliche Schulrechtschreibung herbeizuführen. Dabei habe ich allerdings nicht daran gedacht, daß die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Deutschland allgemein in Schule und Amt eingeführt werden würde. Diese Rechtschreibung ist nicht eine Liebesbeweihe, sie hat manche Vorzüge, aber das Bürgerliche Gesetzbuch ist doch nicht zu dem Zwecke abgefaßt worden, um der deutschen Nation eine einheitliche Rechtschreibung zu bieten. Außerdem erschöpft das Bürgerliche Gesetzbuch den Inhalt nach den reichen Wortschatz unserer vaterländischen Sprache nicht. Das Nächstliegende ist wohl, daß man das Wesen darauf richtet, diejenige Rechtschreibung, welche in den meisten Schulen Deutschlands seit einigen Jahrzehnten im großen Ganzen eingeführt worden ist, zu vereinheitlichen. Unsere württembergische Schulrechtschreibung steht bekanntlich der sogenannten Puttkamerischen Rechtschreibung sehr nahe, und ich glaube allerdings, daß wenn man zu einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung gelangen will, nichts anderes übrig bleibt, als die Puttkamerische Rechtschreibung zu Grunde zu legen, unter Ausgleichung der Differenzen, die in den einzelnen Staaten noch bestehen. Es hat der württembergischen Regierung zur besonderen Genugthuung gereicht, daß in Berlin auf die Anregung, die von hier aus ausgegangen ist, sofort bereitwilligst eingegangen wurde, daß von dort aus an die übrigen verbündeten Regierungen das Ansinnen gestellt wurde, Kommissäre zu einer sachmännlichen Konferenz zu entsenden. Diese Konferenz wird, wie ich hoffe, noch im Laufe dieses Frühjahrs oder Sommers zusammentreten. Seitens der württembergischen Regierung ist bereits der betreffende Herr beauftragt. Die Instruktion, die ich ihm zu geben gedenke, wird darin gipfeln, dahin zu wirken, daß überhaupt etwas zustande kommt, daß man nicht zu sehr auf das Gebiet der wissenschaftlichen Kontroverse sich begibt, sondern daß man sich sagt: Es ist endlich Zeit, daß der deutschen Nation eine einheitliche Rechtschreibung gegeben wird. Wenn auf diesem Wege die deutschen Schulverwaltungen zu einer einheitlichen Rechtschreibung gelangt sein werden, so wird die württembergische Regierung, das glaube ich jetzt schon sagen zu können, ihrerseits sofort auch im amtlichen Verkehr die betreffende Rechtschreibung einführen. Das gleiche Vorgehen erwarte ich von den anderen deutschen Regierungen und ebenso vom Reich. Ach gebe mich der Erwartung hin, daß der zur Zeit auf dem Gebiete der Rechtschreibung bestehende Uebelstand in nicht zu fernher Zeit in Deutschland beseitigt sein wird. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte erklärte der Minister noch folgendes: Der Herr Staatssekretär des Reichsamts des Innern hat bereits im Reichstag erklärt, daß er den Weg, auch sofort die benachbarten außerdeutschen Staaten zu jener Konferenz einzuladen, nicht wohl für angezeigt erachte. (Der von der österreichischen Regierung niedergesetzte Ausschuss hat sich bekanntlich in diesen Tagen für ein einheitliches Vorgehen der Staaten des deutschen Sprachgebietes ausgesprochen. D. R.) Ich bin meinerseits nicht in der Lage, in dieser Frage eine andere Stellung einzunehmen. Weiterhin befriedigt den Herrn Abgeordneten Geller der Umstand nicht, daß im Wesentlichen wohl auf die sogenannte Puttkamerische Rechtschreibung rekurrt werden wird. Diese Rechtschreibung ist nun aber das Gemeingut der in den letzten Jahrzehnten herangewachsenen Generationen geworden. Ich glaube, die in Aussicht genommene Maßregel wird, wenn man wesentlich an das Bestehende anknüpft, verhältnismäßig am wenigsten tief in die bürgerlichen Verhältnisse eingreifen. Ich habe eine Notiz, wonach fünf Sechstel sämtlicher im Jahre 1899 in Deutschland gedruckten Bücher eben der sogenannten Puttkamerischen Rechtschreibung folgen. Die Anregung einer Preisfindung ist durchaus beachtenswert. Ich glaube übrigens, die Sache wird sich wohl von selbst so machen, daß wir nicht über Nacht die neue Rechtschreibung haben.

Charfreitag.

Am Mit dem Palmsonntage, dem Tage, der seinen Namen nach der Palme, dem Symbol des Friedens, trägt, sind wir in die stille Woche eingetreten, und der Höhepunkt dieser Woche der Ein- und Umkehr ist uns der Charfreitag. Sein Name Char deutet auf die über den Kreuzestob des Heilandes erhobenen Klagen und die Trauer der Christen an diesem Tage hin. Er heißt auch Blut-, Kreuz-, Leidens-, Martertag. Stillter Freitag wurde er genannt, weil jeglicher Gloden- und Orgelklang verboten war; der weißen oder grauen Bußgewänder wegen auch weißer Freitag. Die Niederländer und Engländer bezeichnen ihn als guten Freitag.

Schon im vierten Jahrhundert findet sich seine Feier. Die für ihn geltenden Fastgebote waren nach und nach sehr streng. Er wurde der größte Fasttag, ja, man behnte das Fasten auf 40 Stunden aus, während welcher Zeit man weder Brot noch Wasser zu sich nehmen durfte. Diese Strenge hielt jedoch nur einige Jahrhunderte an. Im spätem Mittelalter nahm seine Feier ab und jetzt gehen die Katholiken an ihm ihren Geschäften nach, nur bei den Protestanten wird er noch heute feierlichen Ernstes begangen.

Der Charfreitag ist übrigens der Begründer der sogenannten Passionsspiele, die man früher namentlich in den süddeutschen Gebirgs- und Gegenden allgemein pflegte. Die napoleonischen Kriege mit ihrer allgemeinen Verheerung hatten die Lust zu Schaustellungen und den Sinn für Romantik weggeweht, jedoch erst die neuere Zeit wieder dazu gekommen ist, diese Volksspiele neu anzulegen. Die Anfänge stammen aus der frühesten christlichen Zeit. Sie bestanden darin, daß man die erschütternde Leidensgeschichte unsers Heilandes lebendig darstellte, was auf Herz und Gemüth einen solchen Eindruck machte, daß die Zuschauer in Schauern herbeiströmten. Denn es wurde damit einem Bedürfnis entsprochen, dem Verlangen, sich in weltbewegende Ereignisse durch direkte Anschauung zu versetzen. Es ist selbstverständlich, daß diese Volksspiele nicht vom Standpunkt der Kunst aus beurteilt werden dürfen, da für das geschulte Raffinement der einfache natürliche Sinn kein Bedürfnis haben kann. In seinem Kreise wirkte das Passionspiel ebenso ergreifend, wie die größte Tragödie in der verfeinerten Großstadt.

Die Charfreitags-Legende.

Als der Heiland am Kreuze seinen letzten Athemzug gethan hatte, da war's als wenn die ganze Natur in Aufregung gerieth. Die Erde erbebt in ihren Grundfesten, die Felsen zerrissen; blutroth blühte die Sonne vom Himmel. Ein Jittern und Zagen überfiel die lebendige Kreatur. Angsterfüllt eilten die Menschen in ihre Wohnungen, und die Thiere versteckten sich in die geheimsten Schuppwinkel. Kein Vogel sang, kein Heimgänke zirpte. Die Ruhe des Grabes erfüllte die ganze Natur. Nur die Bäume, Büsche und Blumen flüsternten miteinander. Leise klagten sie über den Hingang des Erlösers.

Die Platanen warf ihre Rinde ab, die Fichte von Damaskus zog ein dunkles Trauerkleid an. „Er ist gestorben“, sagte die Weibe Babylons. „Von heute ab sollen sich meine Zweige in ewiger Trauer zur Erde neigen.“ „Er ist gestorben“, sagte der düstere Lazarus. „Fortan ist mein Platz auf den Friedhöfen. Wehe der Biene, die von meinen vergifteten Wüthen nachtet! Wehe dem Menschen, der unter mir zum Schummer lud hinlegt! Meine Däfte sollen ihn tödten.“ „Er ist gestorben!“ klagte die Cyprisse vom Berge Karmel. „Kein Vogel soll in meinen Zweigen sein Nest bauen. Mein düsteres Gewand will ich über die Gräber der Entschlafenen ausbreiten.“ „Von heute ab will ich allabendlich meine Blüthe schließen“, sagte die Winde, „und wenn ich sie am Morgen öffne, so wird sie gefällt sein mit meinen nächtlichen Thränen.“ „Meine Blätter sollen sich in jedem Herbst roth färben wie das Blut des Erlösers“, leuchtete der wilde Wein.

So klagten alle Pflanzen und überall stiegen Seufzer und Klagen zum Himmel empor. Gefäßlos und stolz aber schaute die Pappel auf all den Jammer herab. Sie regte sich nicht. „Was kümmert's mich, wenn Jemand für Andere stirbt. Für mich ist er nicht gestorben. Ich bin rein von Schuld und Sünde.“ In diesem Augenblick flog ein Engel über die Krone des Baumes. In seiner Rechten trug er einen Kelch, gefüllt mit dem Blute des Heilandes. Er neigte das Gefäß und ließ einen Tropfen des heiligen Blutes auf die Wurzeln des hochmüthigen Baumes fallen. „Der Du nicht theilgenommen hast an dem Schmerze, der die ganze Natur erfüllt“, sprach der Engel, „der Du so ruhig das Fürchterliche ansehen kannst — Tu folgst nie Ruhe haben. Deine Blätter sollen fortan jittern und beben, und Du sollst „Zitterpappel“ heißen für ewige Zeiten.“

Bemerktes.

Ueber verbummelte Genies in der Reichshauptstadt schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Nirgend gibt es sie besser und zahlreicher als auf dem Boden der Großstadt. Sie stammen fast immer aus hochangesehenen Familien, die sogenannten verbummelten Genies, vorzügliche Stellungen sind ihnen förmlich ausgedöhnt worden aber in keiner Position haben sie sich längere Zeit zu halten gewußt. Dann ging es mit Niesenschritten immer tiefer in den Sumpf hinein, bis sie schließlich

aus dem Stummleben überhaupt nicht mehr herauskamen. Solcher dunklen Existenzen, zum Theil mit tönendem Titel, giebt es auch in der Weltstadt an der Spree Hunderte. Sie arbeiten grundsätzlich nicht mehr und leben doch, weil die Familie von ihnen beständig geschöpft wird oder sich um des guten Namens willen freiwillig ihrer annimmt. Trostdem bringt der Hang zum unsterben Leben und vor Allem der Schnapsteufel es mit sich, daß die Wenigsten eine „Weibe“, das heißt ein festes Unterkommen haben; in diesem günstigen Falle halten sie sich die Nacht über bei einer jener den untersten Ständen angehörigen Zimmervermieterin auf, die in elenden Räumen und auf noch elenderen Nachtlagern ein halbes Tugend oder mehr Schlafbüschchen beherbergen und in fittlicher Beziehung meist ziemlich anrüchig sind. In der Kleidung solcher gefallenen Größen ist eine gewisse schäbige Eleganz unverkennbar, ebenso steht in der Art des Auftretens sofort die gute Erziehung hervor, und doch ist den verlorenen Söhnen die Gesunkenheit vom Gesicht abzulesen. Sinken sie ganz tief, oder werden von der Familie verlassen, so sind sie Stammgäste der Derbengen, Kühle und Pennen, falls nicht die Polizei ihnen Freiquartier gewährt, den geringen Lebensbedarf und den Schnaps besorgen sie sich vermöge ihrer Schulbildung mitunter durch schriftliche Gelegenheitsarbeiten oder im Nothfalle durch erfolgreiche Bettelbriefe. Tagegen wird es Keinem einfallen, von Haus zu Haus „sechten“ zu gehen. Studenten, welche Schiffbruch gelitten haben und nicht wieder hochkommen können oder wollen, laufen meistens herum; solche kann man in bestimmten dunklen Kneipen zu jeder Zeit antreffen. Traurig ist das Schicksal zweier schon bejahrter „Kunden“, die im Elend unzerrennliche Freunde geworden und häufige Gäste der „Wiesenburg“, des Obdachlosen-Asyls in der Wiesenstraße, sind. Der Eine war praktischer Arzt, der Andere Lehrer, natürlich vor langen Jahren; beide hat der Trunk auf den abschüssigen Weg gebracht und auch unglückliche Liebe soll dabei eine Rolle gespielt haben. Ein alter Mann, der heute mit allerlei billigem Kram hausiren geht, und nicht ganz zurechnungsfähig ist, war in den siebziger Jahren ein talentvoller Schriftsteller. Auch nicht wenige ehemalige Schauspieler giebt es in Berlin, die vollkommen verlobbert sind oder durch Hausiren mit oft wirklich guten Darbietungen ihr Hungerleben fristen. Darunter befand sich ein vor mehreren Jahren am Säuerwahn sinn verstorbenen vorzüglicher Zaubermeister. Wer dem Lebensgang aller solcher verbummelten Existenzen, die in den meisten Fällen wirkliche Genies in ihren eintrigen Berufen gewesen sind, nachspüren könnte, würde ein erschreckendes Bild von Großstadtleben und Großstadtlaster erhalten.

Eine Ballonfahrt durch eine Gewitterwolke wird von Dacon in einer Londoner Monatschrift beschrieben. Der Ballon stieg Nachmittags von London auf und hob sich langsam bis zu einer Höhe von 200 Mtr. Als dann kam er unter den Einfluß einer starken Luftströmung, die seinen Kurs veränderte. Etwa 20 Minuten nach der Abfahrt trat eine plötzliche und überraschende Veränderung ein. Die Umgebung, die bisher durchaus ruhig und klar gewesen war, begann mit der Schnelligkeit einer Verwandlung auf dem Theater zu wechseln. Der Ballon schwebte noch immer in geringem Abstand von der Erde, aber der Raum zwischen ihm und dieser füllte sich mit einem blauen und ganz durchsichtigen Dunst, der dann allmählich dicker wurde, während sich zu den Seiten des Luftschiffs vor rechts und links der Horizont mit einer dichten Nebelwand von aschgrauer Farbe überzog. In Häupten war der Himmel noch immer klar wie eine blaue Niesenglocke. Die Geschwindigkeit der Fahrt, deren Richtung sich bisher nicht verändert hatte, war jetzt ziemlich beträchtlich und wurde auf 65 Kilom. pro Stunde geschätzt, also auf die eines gewöhnlichen Schnellzuges. Die Vorgänge in der Atmosphäre konnten von den Luftschiffern noch nicht scharf erkannt werden, während die Zuschauer von der Erde aus bereits das Herannahen einer dicken Gewitterwolke bemerkten, die wie gewöhnlich gegen den Wind heraufzog. Sie thürmte sich über dem Ballon auf, dessen Umrisse sich scharf gegen den dunklen Hintergrund abzeichneten. Sie kam unter reisender Geschwindigkeit und nahm schreckenerregende Formen an. Nun blieb auch den Leuten im Ballon die Eigenart ihrer Lage nicht länger verborgen, denn sie wurden urplötzlich mit einer wahren Sintfluth von Hagelkörnern überschüttet, die scheinbar von bedeutender Höhe herabfielen, da sie die Haut wie Wurfgeschosse trafen. Unmittelbar darauf sahen sich die Luftschiffer von allen Seiten von Blitzen umgeben, die fast unausgesetzt mit blendenden Strahlen aus dem Gewölke hervorschoßen. Der Ballon war also geradezu in der Gewitterwolke eingebettet. Die Leute, die vom Erdboden aus den Zug des Ballons verfolgt hatten, meinten, daß er unbedingt vom Blitz getroffen werden müßte, da er von dem elektrischen Feuer buchstäblich umkreist zu werden schien. Das Gewitter war in der That eines der schrecklichsten, das seit Langem in der Gegend vorgekommen war, und es mußte demgemäß fast als ein Wunder betrachtet werden, daß der Ballon weder explodirt noch seine Insassen von einem der Blitze getroffen wurden.

Ueber eine Zitterwochenfahrt auf hoher See wird aus Amerika berichtet: Kapitän Andrews, der weltberühmte waghalsige Schiffer, welcher bereits frü-

Der in einem offenen kleinen Boote die Ueberfahrt von Amerika nach Europa machte, hat sich mit einer Amerikanerin verlobt, und um dieses fröhliche Ereigniß würdig und seiner eigenen Art nach zu begehen, beschloß, die Hüttenwachen in einem kleinen offenen Boote auf hohem Ocean zu verleben. Die Kuffschale ähnelte auf Haar einem gewöhnlichen Rettungsboote. Kapitän Andrews selbst hat es unter eigener Aufsicht bauen lassen und es das „Schwarze Geheimniß“ getauft. Es ist im Ganzen nur 12 Fuß lang, zwei Fuß breit, während der für die beiden Glücklichen freibleibende Raum nur 6 Fuß mißt. Das Boot ist in Wärfelungen gebaut, und seine Wände außen und innen mit Segeltuch überzogen. Es fährt werber Luftabtheilungen, noch irgend welche Rettungsvorkehrungen. Wie Balast dienen die Lebensmittel. Die waghalsigen Liebenden wollen in ihrer Kuffschale die östliche Küste der Vereinigten Staaten hinabtreiben und sich dem Golfstrom anvertrauen, der sie nach den Äyoren führen soll, und auf diesen wollen sie ihre Vorräthe erneuern. Im Jahre 1878 machte Kapitän Andrews seine erste große Ozeanfahrt zusammen mit seinem Bruder in einem offenen Segelboote, dem „Kaukau“, welcher 15 Fuß maß, und legte die Strecke von Newyork nach Havre glücklich in 45 Tagen zurück. Alle seine späteren Ozean-Kuffschalenfahrten unternahm er allein. Seine schnellste war die in seinem 12 Fuß langen Janbomschiff, in welchem er von Atlantic City in 34 Tagen Europa erreichte. Sein Brautschiff führt nur ein einziges Segel.

Die Abschiedsrede des Herrn Oberst Aud der Privatung wird dem „Tag“ folgendes Vorkommniß

berichtet: Oberst und Regiments-Commandeur von 2 war zum sofortigen Antritt des Befehls über eine Brigade in eine andere Garnison versetzt worden. Da die Abreise ohne jeden Verzug erfolgen mußte, konnte der Abschied vom Regiment nur kurz sein. Unvorbereitet trat der Oberst in die Mitte des auf dem Casernenhofe im Carre aufgestellten Regiments und begann: „Kameraden! Hat je ein gekröntes Haupt seinem Volke das Bewußt der Arbeit und Pflichttreue gegeben, hat je ein Monarch das Wohl seiner Untertanen im treuen Vergeßen getragen, hat je ein oberster Kriegsherr der Armee in solchem Grade seine Fürsorge zugewandt, hat je“ Hier stockte der Herr Oberst einen Augenblick, etwas unsicher, wie der kühn begonnene Sappbau weiter zu führen sei; aber da geschah etwas Unerwartetes: Dem, seinen Commandeur mißverstehend, liest das Regiment in der bekannten Schneidigkeit, womit u. A. die „Guten Morgen-Grüße“ der Borgefetzten beantwortet werden, wie aus einem Munde: „Datjeß, Herr Oberst!“

Wartberichte.

Samstag, 3. April. Bei 50 Rtho. Regen, starke Bize. Bei 9, - bis 9,40, (Kaffee), bei 8,25 bis 8,50, neu. Bei 8, - Koggen, niederländ. Bei 7,80 bis 7,75, preuß. Bei 7,80 bis 7,75, Meißner bei 7,80 bis 7,50, fremde bei 7,65 bis 7,80, Braunerste bei 8,50 bis 7,75, Meißler bei 7,75 bis 8,25, Putzgerste bei 8,50 bis 7,75, Meißler, alter, bei 8, - neuer bei 7,80 bis 7,90, preuß. alter, bei 8, - bei 8, - und Kaffee bei 8, - bis 8,25, bei 8,80 bis 4, - (Stroh) bei 8,50 bis 8,60, (Kaffee) bei 2,80 bis 3, - bei 2,50 bis 2,50, (Kaffee) bei 2,40 bis 2,70

Städt. Müll- und Dampfmaschinen.

Maschine	Preis	Verkauf	Verkauf
ab Müllberg	—	6,35	10,30
• Preuß	5,30	7,25	11,30
• Straß	5,40	7,45	11,40
• Köhl	6, —	8,5	12, —
ab Müll	6,35	8,40	12,35
• Müll	7,15	10,55	13,0
• Müll	7,50	11,50	13,50
• Müll	8, —	11,40	13,5
• Müll	8,15	11,55	13,5
• Müll	8,30	12, —	13,5
• Müll	8,40	12,20	13,5
• Müll	10, —	1,40	4,15
• Müll	12,50	4,25	7,10
ab Müll	—	8,40	11,15
• Müll	8,45	8,35	1,20
• Müll	7,25	9,15	2, —
• Müll	7,85	9,25	2,10
• Müll	7,40	9,30	2,15
• Müll	7,45	9,38	2,20
• Müll	7,50	9,40	2,25
• Müll	8, —	9,50	2,35
• Müll	8,5	9,55	2,40
ab Müll	8,80	10,20	3,05
• Müll	9, —	11,10	4,15
• Müll	9,15	11,25	4,30
• Müll	9,3	11,40	4,45
• Müll	9,40	11,50	4,5
• Müll	10,15	12,25	5,30

* Nur Donnerstags und Sonnabends.
† Nur Mittwoch und Freitag.

Schlafstelle bei Niederlagstr. 3.
Raif, Wild, Platz 6
Ist eine schöne Gasse, Stage per 1. Juli für 350 R. zu vermieten.

Größere Wohnung
sofort zu vermieten • Schützenstr. 20.
Eine Kaufverlehen Wohnung per 1. Juli zu vermieten
Bismarckstr. No. 6.
Eine Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten in Dampfabstr. 7 D.

Mitterstr. 3
Ist eine schöne Loge den 1. Juli an zahlte zu vermieten.

Mittlere Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Schützenstr. 23.

Galde 2. Stage
Ist zum 1. Juli zu vermieten
Dampfabstr. 24.

Oberstube mit Zubehör
an ruhige Leute zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohn- u. Schlafstube
sofort zu vermieten Schützenstr. 20.
Loge,
Stube, 2 Kammern, Küche, verschließb. Corridor u. Zubehör, 1. Juli bezugsbar, zu vermieten Raif, Wild, Pl. 2 L.

Zu vermieten
eine halbe 2. Stage mit Garten, sofort oder später bezugsbar; bezgl. eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche usw., 1. Juli bezugsbar. Nähe ex. Parkstr. 2, pl.

Wohnung,
2 Stuben, Kammern und Küche nebst Zubehör per 1. Juli a. c. zu vermieten
Kassanienstr. 15.

Wohnungen
in neuem Hinterhause in Verle von 188 R. u. 150 R. pro Jahr per 1. Juli zu vermieten
Raif, Wild, Platz 6, part.

Laden
mit ganz großen Schaufenstern, sowie Wohnungen per 1. Juli zu vermieten.
Adolf Richter,
Hauptstr. 60.

Dank- u. Privatkapital
find auf sichere Hypothek auszuliehen.
Off. sub. H. K. Exp. d. Bl. erb.

Junger Geschäftsmann
sucht die Bekanntschaft einer j. Dame behufs Bekanntschaft, etw. Vermögen erwünscht. Schnelbest. bevorzugt. Off. u. W. H. S. an die Exped. d. Bl.

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.
Den 1. Ofteriertag, Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses
Öffentlicher Benefiz-Abend
zum Gedenken der Ferienkolonie.
Billets im Vorauskauf zu 30 Pf. sind bei den Herren E. Vogel, Raftantenstr. 18, D. Schelle, Cigarren-Geschäft, Wettinerstr., W. Eising, Dampfabstr. 21 und C. Köhler, Müllergeschäft, Raftantenstr., zu haben.
An der Abendkasse 40 Pf.
Wer laden und sich einen vergnügten Abend bereiten will, der komme.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Ausschußvorstand.

Mein großes
Cigarren-, Cigaretten- und Tabaklager
nur hochfeine Qualitäten,
empfehle
bei Bedarf gütiger Beachtung.
Rauchrequisiten
aller Art.
E. Wittig,
Wettinerstr. 8.
Kellerei Cigarren-Special-
Geschäft Niesas.

**Speicher-
Lagerplätze**
vergiebt kauf- und pachtweise am neuen Hafen in Niesas
Julius Söhme, Niesas, Bismarckstr. 20.

Fabrik-Verkauf
verkauft am neuen Hafen in Gröbba-Niesas
**Julius Söhme, Niesas,
Bismarckstraße 20.**

Gesucht
zum 1. Mal ein besseres, anständiges Dienstmädchen bei gutem Lohn. Mit Zeugniß u. Lohnausweis zu melden.
Rittergut Stagenitz b. Niesas.

Jung. Dienstmädchen
zum 1. Mal gesucht Hauptstr. 22, part.
Mitt. Mädchen a. g. Famille sucht baldige Stellung als Dienstmädchen in w. Branche. Gest. Off. u. A. Z. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Besseres Mädchen
(21 J.), welches in der häuslichen Küche, sowie allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht per 1. Mal Stellung. Off. u. A. Z. 7 an Rudolf Wasse, Großenhain, erbiten.

Dienstmädchen
zum 1. Mal gesucht Galtstr. 22.
Kräftiges Dienstmädchen von 15—18 Jahren sofort oder später gesucht
Bismarckstr. 20.

Hausmädchen
mit u. ohne Kochkenntn. sucht für 1. Mal für Privat Fr. Engler, Weintraube-Niederlagstr.

Flotte Kellnerin
bei guter Behandlung sofort gesucht
Off. unter N. W. bis Sonnabend früh an die Exp. d. Bl. erb.

Oberschweizerstelle.
Offerten an F. Zurbuchen, Weydors 21 bei Niesas.

Jung. Schmiedegeselle
erhält sofort Arbeit
Carl Bindner, Schmiedemstr., Straß.
Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Katalog-Liste.
W. Pirsch Verlag, Rannheim.

**1 Pferddefnecht u.
2 Ochsen-Anspanner**
zum sofortigen Antritt gesucht vom Rittergut Promnitz.

Laufburische
sofort gesucht.
Radfahrbahn Richter.

Cementarbeitergesuch.
Ein tüchtiger Cementarbeiter erhält dauernde Beschäftigung.
W. Pirsch Verlag, Rannheim, W. Pirsch b. Großenhain.

Landwirth,
im Schreiben u. Rechnen bewandert, sucht Beschäftigung. Näh. d. b. Exp. d. Bl.

Tagelöhner
Braugut Alderau.
Guts-Verkauf.
Ein Gut von 45 Hektar Areal, mit gutem Belgenboden, preiswerth sofort zu verkaufen, beim Verkaufer selbst zu erfragen. Heinrich Schirmer, Wendenort bei Niesas.

Milchvieh-Verkauf.
Ein sonnabend früh an steht wieder ein Exportort schöner junger ostpreussischer Kühe, hochtragend und mit Kübeln, auch schöne Zugkühe, in meiner Behausung zum Verkauf.
Schreiber, Clausitz.
Ein Läuferfchwein (Kunze) zu verkaufen bei G. H. H. H. H. H.

Junge Kalbe
zu verkaufen
Schloß 27.
Neuemelkene Ziege steht zu verkaufen
Stück Nr. 7 b.

Gebrauchtes Sopha
zu verkaufen bei
Germ. Wrosch, Sattlerstr.

Schwarzer Schrod,
wenig getragen, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Altblei
kauft zu höchsten Preisen
Rioser Waagenfabrik Zoidler & Co.
Die nur einige Jahre im Gebrauch gewesen

Ladeneinrichtung
einer Fleischerei ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Kassanienstr. 23.

Jede Flechte,
Schuppen — auch die Schmerzhafteste, stehende, stets weiterstehende Art, selbst hartnäckige, sowie jeden Haut-Ausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Wiederkehr W. Sommer
Leipzig, Bayerische Str. 48/50, vormals Gollat.

Mädchen-Kleider.
Neuende Sachen — billig.
Max Barthel Nachf.

R

der 30

Nr 80.

Das Kisten L
fest im Haus

Kauf Blatt 36

Betreffend, ist heute
das die G
die Herren
in Liquid
treten her
Niesas, am

Die Schuld
Mittergüldenber
einzufenden.
W. Pirsch

† Ofter ist
dem Oftergange
ist entstanden. Ein
mächtiger ergreift,
dann von oben in
das Zeugniß der
wahrhaftig auferst
Unser Leben.
nehmen sicheren An
gibt. Wenn die
befreit hat, wenn
das Herz wieder
Herzens nach viel
haben, ja dann
Küferstehung gleich
Schönes nicht ver
sichtigt ersehen
würde gegenüber
Wärmere zerfließen
lichen Herzen ein
deckt haben, dann
denn wir halten
Zu einer Gewißh
nie bringen, nur
je nachdem unse
Längewißheit mach
Christ ist erkant
Dieses Jene
alle Schwärze
hinterlassen; Wä
Famille verlassen
Häutchen des Licht
Wahrheit freude
durch den Staub
sind, als sie v
Menschen durch
berzelt werden,
Christ ist erkant
und den gansen
Sie muß zur H
Eine Wah
Ofterhochzeit
behält den Sieg
zum Tode verur
reiste. Eine W
bleibt noch ein a
und berechnen lo
offenbart. Eine
Leben, das noch
Erholung, nimm
Liebe und Sel
Eine Wahrheit
ist nicht das ein
kommt erst, we
So er ist aufer